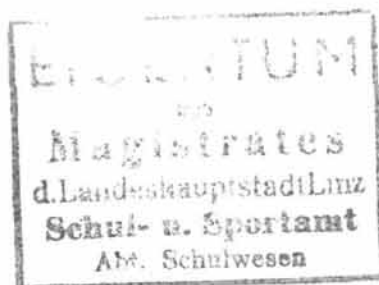


JAHRBUCH DER STADT LINZ

1 9 5 4



LINZ 1955

Herausgegeben von der Stadt Linz

Städtische Sammlungen

I N H A L T

	Seite
Vorwort	V
Kulturchronik: Zweite Linzer Kulturtagung — Theater — Schrift- tumspflege — Konzertleben — Neue Galerie — Kunstschule — Musik- schule — Volkshochschule — Mikrobiologische Station — Büchereien — Städtische Sammlungen — Bau- und Kunstdenkmäler — Ausbau des Linzer Schloßberges — Künstlerische Ausgestaltung an städtischn Bauten — Botanischer Garten — Natur- und Landschaftsschutz — Klimaunter- suchungsstelle	VII
Eduard Holzmair (Wien): Linz im Spiegel der Numismatik	1
Franz Pfeffer (Linz): Raffelstetten und Tabersheim	33
Friedrich Schöber (Linz): Die Linzer Hafner	133
Georg Grüll (Linz): Die Linzer Lauten- und Geigenbauer und ihre Privilegien	159
Georg Wacha (Linz): Das Linzer Haus des Stiftes Schlägl	179
Othmar Wessely (Wien): Anton Bruckner und Linz	201
Alfred Hoffmann (Linz): Der Handelsherr Balthasar Angerer	283
Gustav Guggitz (Wien): Die Gimpelinsel	311

Alfred Marks (Linz):	
Adelige Standeserziehung in Linz 1612 — 1750	337
Rudolf Ardelit (Linz):	
Die Gründung des Karmelitenklosters	393
Gerhard Rill (Wien):	
Das Linzer Jesuitenkolleg im Spiegel der Litterae Annuae S. J. 1600—1650	405
Franz Wilflingseder (Linz):	
Geschichte des einstigen Freisitzes Egereck in Linz	453
Hertha Awecker (Linz):	
Die Besitzungen des Stiftes St. Peter in Linz	485
Paul Karnitsch (Linz):	
Ein gallorömischer Umgangstempel in der Linzer Altstadt	503
Otto Jungmair (Linz):	
Wie ich Linzer wurde	537
Karl M. Klier (Wien):	
Linz im Liede	553
Helene Grunn (Linz):	
Volkskundliches vom Wäschergewerbe um Linz	581

KULTURCHRONIK

Der erste Teil des Jahrbuches bringt die Kulturchronik der Stadt. Die Berichtszeit erstreckt sich vom 1. September 1953 bis 31. August 1954.

ZWEITE LINZER KULTURTAGUNG

Vom 24. bis 27. Mai 1954 hielt das Kulturamt der Stadt Linz seine zweite Kulturtagung ab. Sie führte das kulturelle Gespräch fort mit dem Thema „Das Geistige in der Kunst“. Wieder war es das Hauptanliegen, die Künste (Bildende Kunst, Musik und Literatur) und ihre Freunde zusammenzuführen und den Weg aus Spezialisierung und Vereinseitigung zurück zum Ganzen suchen zu helfen. Darbietungen der Künste wurden den Aufgeschlossenen zum gemeinsamen Erlebnis. Vorträge international anerkannter Fachleute legten die Probleme unserer Zeit richtungsweisend dar. Besondere Beachtung wurde der Jugendarbeit zugewendet.

Das Programm der Tagung beinhaltete:

Montag, den 24. Mai, festliche Eröffnung in der Diesterwegschule mit dem Oratorium „Der heilige Augustinus“ von Franz Xaver Müller anlässlich der 1600-Jahr-Feier des heiligen Augustinus in Zusammenarbeit mit dem Brucknerbund für Oberösterreich.

Dienstag, den 25. Mai, Ausstellung „Deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts“. Das Bildmaterial stellte der Ring bildender Künstler Berlins zur Verfügung. Zur Ausstellung sprach Paul Ortwin Rave, der Direktor der Nationalgalerie Berlin; Jahreshauptversammlung des Kulturringes der Wirtschaft Oberösterreichs, Ausstellung der Stiftungen 1954 in der Neuen Galerie; Vortrag Prof. Max Huggler, Direktor des Kunstmuseums Bern, „Das Geistige in der Bildenden Kunst“.

Mittwoch, den 26. Mai, „Konzert im Kindergarten“, erste Hörerziehung für Kleinkinder in Linz; Ausstellung „Das Orff-Instrumentarium“ und „Neues Notenmaterial für Schule, Haus und Chor“ in Zusammenarbeit mit dem Studio 49, München, und österreichischen und deutschen Verlagen; „Zeitgenössische Komponisten schreiben für die Jugend“, Hörerziehung für Hauptschüler in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat für Linz und Urfahr; Vortrag Dr. Fred Hamel (Hannover) „Das Geistige in der Musik“; Orchesterkonzert im Festsaal des Kaufmännischen Vereinshauses „Paul Hindemith dirigiert Werke von Bach und Hindemith“.

Donnerstag, den 27. Mai, Leseaufführung „Die Lützowschen Reiter“ von Alexander Lernet-Holenia; Tagung der Autoren der „Stilleren Heimat“, Vortrag Hans Weigl (Wien) „Sinn und Problematik der Anthologie“; Vorführklasse „Neue Wege im Schulmusikunterricht“ in Zusammenarbeit mit dem Stadtschulrat; Empfang der Tagungsteilnehmer durch Herrn Bürgermeister Dr. Koref in der Neuen Galerie; Vortrag Dr. Erich Valentin (München) „Laienmusizieren und geistige Haltung“; Vorführung des Orff-Schulwerkes durch Carl Orff (München); Carl Orff liest aus seinem Bühnenwerk „Die Bernauerin“.

THEATER

In der Spielzeit 1953/54, die im Landestheater vom 10. September bis zum 4. Juli und in den Kammerspielen vom 10. September bis zum 16. Juni dauerte, fanden in Linz in beiden Häusern 546 Theatervorstellungen statt, das sind um 56 weniger als im vorausgehenden Spieljahr, das jedoch im Landestheater um 19 und in den Kammerspielen um 16 Spieltage mehr aufwies. Außerdem wurde in der Saison 1953/54 an den Montagen im Landestheater in der Regel nicht gespielt. Die Zahl der Vorstellungen außerhalb Linz stieg aber trotz der langen Sommerferien (5. Juli bis 3. September) auf 63, das ist um vier mehr als im Vorjahr (37 in Wels, zehn in Steyr, acht in Gmunden, fünf in Bad Hall und drei in Rohrbach).

Die folgende Übersichtstabelle gibt Aufschluß über die gespielten Stücke (Namen, Autoren, Aufführungszahlen, Gastspiele, Erstaufführungen usw.). Aus ihr ist zu ersehen, daß im Landestheater 304 (68 weniger als im Vorjahr) und in den Kammerspielen 242 (12 mehr

als im Vorjahr) Vorstellungen stattfanden. Im Landestheater gab es 63 Sprechstückvorstellungen (12 Stücke, drei davon aus dem Repertoire der Kammerspiele), 97 Opernvorstellungen (9 Stücke), 138 Operettenvorstellungen (7 Stücke, eines davon aus dem Repertoire der Kammerspiele) und sechs Ballettvorstellungen (1 Stück). In den Kammerspielen wurden 222 Sprechstückvorstellungen (21 Stücke), 19 Operettenvorstellungen (1 Stück) und eine Tanzvorstellung gegeben.

Die 304 Vorstellungen des Landestheaters waren, wenn man die geschlossenen und die Schülervorstellungen mit 90prozentiger Besetzung mitrechnet, von 138.004 Personen besucht. Das ergibt eine Durchschnittsbesucherzahl von 454 (gegenüber 420 im Vorjahr) oder eine 59prozentige Ausnützung der vorhandenen Plätze (Besuchssteigerung fünf Prozent). Beim Sprechstück beträgt die Durchschnittsbesucheranzahl 386 (50 Prozent, Zunahme zwei Prozent), bei der Oper 460 (60 Prozent, Zunahme elf Prozent), bei der Operette 488 (63 Prozent, Zunahme zwei Prozent) und bei den Ballettvorstellungen 282 (36 Prozent, Abnahme fünf Prozent). Die 242 Kammerspielvorstellungen hatten 40.599 Besucher. Das ergibt eine Durchschnittsbesucherzahl von 168 (gegenüber 146 im Vorjahr) und eine Platzausnützung von 66 Prozent (Zunahme vier Prozent). Hier ist zu bemerken, daß die Anzahl der Plätze von 236 auf 256 erhöht wurde.

Die Zahl der Schülervorstellungen betrug nur 26, das ist um neun weniger als im Vorjahr. Das hat seinen Grund darin, daß seit Neujahr kein einziges Sprechstück aus dem Repertoire für Schülervorstellungen geeignet war.

Die künstlerische Gesamtleistung des Spieljahres 1953/54, das einen neuen Abschnitt in der Geschichte des seit September 1953 unter der Leitung des ehemaligen Münchner und Prager Generalintendanten Oskar Walleck stehenden Linzer Landestheaters einleitet, ist natürlich nicht nur aus den Aufführungs- und Besucherzahlen zu ersehen. Das charakteristischste Merkmal der ersten Spielzeit Oskar Wallecks waren die verhältnismäßig vielen Uraufführungen (5 Sprechstücke) und österreichischen Erstaufführungen (7 Sprechstücke, 4 Opern).

Das erfolgreichste Sprechstück war „Jean“ (32 Linzer Aufführungen, 7110 Besucher). Den Zuschauerrekord im Sprechstück erzielte, obwohl das klassische Repertoire ab Oktober überhaupt

nicht mehr berücksichtigt wurde, ein klassisches Drama: „Der Traum ein Leben“ (17 Aufführungen, 8571 Besucher). Von den neuen Stücken erreichten „Es gibt immer zwei Möglichkeiten“ (Uraufführung) in Linz 25 Aufführungen mit 5366 Besuchern und „Bacchus“ (österreichische Erstaufführung) 24 Aufführungen mit 3559 Besuchern.

Das Glanzstück der Spielzeit 1953/54 war wieder die Oper, die sich mit vier österreichischen Erstaufführungen im In- und Ausland großes Ansehen verschaffte. Es soll hier vor allem noch einmal an die großartige österreichische Erstaufführung von Paul Hindemiths Meisterwerk „Mathis der Maler“ (Regie Oskar Walleck, musikalische Leitung Siegfried Meik, Titelrolle Fritz Bramböck) erinnert werden. Besonders bemerkenswert ist auch die bis jetzt in Linz unerreichte hohe Aufführungs- und Besucherzahl der „Zauberflöte“ (23 Aufführungen, 12.417 Besucher).

Die Zahl der Operettenaufführungen hat sich im abgelaufenen Spieljahr, verglichen mit den früheren Spielzeiten, erheblich verringert. Von den fünf alten und zwei für Linz neuen Operetten konnte „Die Fledermaus“ am öftesten gespielt werden, nämlich 34mal (19.030 Besucher). Das ist auch der absolute Aufführungs- und Zuschauerrekord aller in der vergangenen Spielzeit gegebenen Stücke.

Die finanzielle Gebarung hing auch in der Theatersaison 1953/54 wesentlich von der Tatsache ab, daß die niedrigen Eintrittspreise und eine außergewöhnlich hohe Zahl von Ermäßigungen (die Vollzahler machen nur ungefähr ein Drittel der Gesamtbesucherzahl aus) trotz steigender Besucherzahlen nur eine ziemlich niedrige Einnahmensumme ergaben, nämlich 2.257.891,23 Schilling. Da das Theater Ausgaben in der Höhe von 7.919.533,20 Schilling hatte, mußten 5.661.641,97 Schilling zugeschossen werden. Dieser Zuschuß wurde, wie jedes Jahr, durch Subventionen der Stadt, des Landes, des Bundes und durch Beiträge aus dem Kulturgroschenfonds gedeckt.

Es ist im Zusammenhang mit der Darlegung der Finanzgebarung sicherlich interessant, einmal genauer festzustellen, wieviele Preisermäßigungen es im Linzer Theater derzeit gibt. Die größte Ermäßigung genießen die Besucher von geschlossenen Vorstellungen (Schüler, Lehrlinge, Vereine, Betriebe, Gewerkschaft). Diese zahlen unter Umständen nur ein Viertel, meist ungefähr die Hälfte (manch-

mal auch mehr) des Kassapreises. Die Hälfte des normalen Preises zahlen die Inhaber des Volksabonnements. 50 Prozent Ermäßigung haben auch die Magistratsbeamten, Landesbeamten und Lehrpersonen, für die jede Woche einige Vorstellungen als Halbpriestvorstellungen bestimmt werden. Eine 33prozentige Ermäßigung genießen die Inhaber des Stadtabonnements und des Landabonnements. Letzteres umfaßte in der vergangenen Spielzeit in sechs Abteilungen nicht weniger als 1500 Personen — ein besonderes Verdienst des Presse- und Propagandareferenten unseres Landestheaters, Bernd Lürgen. 20 Prozent Ermäßigung haben die Besitzer von Gutscheineften und seit Beginn der Spielzeit 1954/55 auch die Hörer der Volkshochschule. Die kleinste Ermäßigung des Kassapreises, nämlich 10 Prozent, wird den Premierenabonnenten der Kammerspiele gewährt. Wir haben also in Linz acht verschiedene Möglichkeiten für einen verbilligten Theaterbesuch.

Landestheater

A. Neueinstudierungen:

	Normal- Vorst.	Besucher- zahl	Geschl. Vorst.	Schüler- Vorst.
10. 9. Der Rosenkavalier, Oper von Richard Strauß	12	5.136	2	—
11. 9. Der Traum ein Leben, Drama von Franz Grillparzer	8	2.316	2	7
12. 9. Così fan tutte, Oper von Wolfgang A. Mozart	12	4.159	1	2
13. 9. Das verwunschene Schloß, Operette von Carl Millöcker	13	5.131	2	—
23. 9. Tod einer Ratte, Schauspiel von Jan de Hartog, OE	5	1.109	—	—
6. 10. Iphigenie auf Tauris, Schauspiel von Wolfgang v. Goethe	10	2.786	1	2
18. 10. Tannhäuser, Oper von Richard Wagner	9	4.959	—	—
31. 10. Eine Nacht in Venedig, Operette von Johann Strauß	22	11.358	4	—
15. 11. Die Fledermaus, Operette von Johann Strauß	31	16.945	3	—
3. 12. La Traviata, Oper von Giuseppe Verdi	13	5.685	2	—
20. 12. Die Zauberflöte, Oper von Wolfgang A. Mozart	17	8.247	—	6
13. 1. Sanna, Schauspiel von Hermann Bahr, LE	5	1.292	—	—
24. 1. Die oder keine, Revueoperette von Ludwig Schmideder, LE	10	4.608	2	—
13. 2. Feuerwerk, Musikalische Komödie von Paul Burkhard, LE	21	7.786	2	—
1. 3. Mathis der Maler, Oper von Paul Hindemith, OE	8	3.062	1	—

	Normal- Vorst.	Besucher- zahl	Geschl. Vorst.	Schüler- Vorst.
9. 3. Das Wunder von Saragossa, Drama von Franz Hauptmann, U	3	876	—	—
21. 3. Die schlaue Susanne, Oper von Franz X. Lehner, OE	5	1.582	—	—
30. 3. Gloriana, Lust-Spiel von Arnolt Bronnen, OE	4	1.093	—	—
1. 4. Coppelia, Ballett von Leo Délibes, und Tanz-Divertissements	6	1.691	—	—
18. 4. Raskolnikoff, Oper von Heinrich Sutermeister, OE	6	1.754	—	—
27. 4. Warum gräbst du, Centurio?, Drama von Harald Zusanek, OE	4	1.073	—	—
15. 5. Wo die Lerche singt, Operette von Franz Lehar	21	8.820	1	—
9. 6. Der Unbestechliche, Lustspiel von Hugo v. Hofmannsthal, LE	6	2.248	—	—
27. 6. Der Jakobiner, Oper von Anton Dvořák, OE	1	311	—	—
	252	104.027	23	17
B. Reprisen aus der Spielzeit 1952/53: Keine.				
C. Gastspiele fremder Ensembles:				
22. 11. Das harte Brot, Drama von Paul Claudel, LE Bonner Ensemble Theater	1	418	—	—

Kammerspiele:

A. Neueinstudierungen:

10. 9. Der Furchtsame, Komödie von Philipp Hafner	14	1.515	—	—
13. 9. Als der Krieg zu Ende war, Schauspiel von Max Frisch, OE	12	776	—	—
5. 10. Der Präsident und die schöne Nach- barin, Komödie von Roger Ferdinand, LE	8	1.308	—	—
17. 10. Der zerbrochene Krug, Lustspiel von Heinrich v. Kleist	KS 14	2.560	3	6
19. 10. Es gibt immer zwei Möglichkeiten, Komödie von Anny Tichy, U	LT 1	342	—	—
9. 11. Philomena Marturano, Komödie von Edoardo de Filippo, LE	23	4.906	1	1
21. 11. Zwerg Nase, Märchen von Rosemarie Isopp, U	8	1.308	—	—
30. 11. Bacchus, Tragikomödie von Jean Cocteau, OE	KS 7	1.295	6	—
4. 12. Die Neuberin, Drama von Günther Weisenborn, LE	LT —	—	2	—
25. 12. Ein Privatmann namens Cicero, Komödie von Gustav K. Bienek, U	23	3.329	1	—
	6	711	—	—
	13	2.206	—	—

		Normal- Vorst.	Besucher- zahl	Geschl. Vorst.	Schüler- Vorst.
14. 1.	Jean, Lustspiel von Ladislaus Bus-	KS29	5.817	1	—
	Fekete und Hans Jaray, LE	LT 1	368	1	—
8. 2.	Frühling im Wienerwald, Singspiel	KS19	4.075	—	—
	von Leo Ascher	LT 5	2.269	1	—
15. 2.	Bei Anruf — Mord, Kriminalstück				
	von Frederick Knott, OE	7	860	—	—
12. 3.	Wir warten auf Godot, Drama von				
	Samuel Beckett, OE	9	738	—	—
23. 4.	Der Herr seines Herzens, Schauspiel				
	von Paul Raynal, LE	6	486	—	—
12. 5.	{ Die Frau im Fenster, Drama von				
	{ Hugo v. Hofmannsthal, LE	8	1.019	—	—
	{ Die Liebe der Andrea, Komödie von				
	{ Rudolf Bayr, U				
30. 5.	Das Konzert, Lustspiel von Hermann				
	Bahr	12	2.229	—	—
Kammerspiele		218	35.138	12	7
Landestheater		7	2.979	4	—
B. Reprisen aus der Spielzeit 1952/53: Keine.					
C. Gastspiele fremder Ensembles (Tanzgastspiele):					
29. 11.	Eurhythmie-Matinee (Wiener				
	Eurhythmie-Schule)	1	171		
17. 2.	{ Il ne faut jurer de rien, comédie de				
	{ Alfred de Musset	—	—	1	2
18. 2.	{ Un Caprice, comédie de Alfred de				
	{ Musset	—	—	1	—
	La Petite Hutte, comédie de André				
	Roussin, LE				
	[„La Compagnie des 4“, Paris]				
		1	171	2	2

LE = Linzer Erstaufführung

OE = Österreichische Erstaufführung

U = Uraufführung

Heinrich Wimmer.

Linzer Puppenspiele

Die Linzer Puppenspiele spielten in ihren Vorstellungen im Rathausfestsaal in der Winterspielzeit 1953/54 die Märchen:

Rumpelstilzchen (5), Schneewittchen (3), Dornröschen (3), Froschkönig (3), Kalif Storch (3), Tischlein, deck' dich! (3), Die Heinzelmännchen (3), Der gestiefelte Kater (3), Von einem, der auszog, das Gruseln zu lernen (3), Frau Holle (5), Die Sterntaler (3), Ali Baba und die 40 Räuber (3), Brüderlein und Schwesterlein (3), Schneeweißchen und Rosenrot (3), Rotkäppchen (3), Der kleine Däumling (3), Aschenbrödel (3), Kinderball (3), Die lange Nase (3), König Drosselbart (3), Hänsel und Gretel (3), Froschkönig (3), Der Wolf und die sieben Geißlein (3), Zwergenmützchen (3).

Die Rathaussaalveranstaltungen wurden von 7123 Personen besucht (einschließlich Freikarten).

Außerdem spielten die Linzer Puppenspiele in auswärtigen Vorstellungen vor 9872 Besuchern und erzielten so 1953/54 also eine Gesamtbesucherzahl von 16.995.

Franz Pühringer.

Scheinwerfer

(Schauspielgruppe) im Rahmen der Volkshochschule der Stadt Linz

(Leitung: Alfred Stögmüller)

1., 2., 3. Februar 1954: „Die Hochzeit des Toren“ von Oskar Zeme. — 191 Besucher.

Linzer Kellertheater

(Leitung: Ernst Ernsthoff)

Café Goethe, Spieltage jeden Mittwoch, Samstag, Sonn- und Feiertag.

„Der große Wugram“ von Karl Wiesinger } Zwölf Vorstellungen mit
„Die Schule der Witwen“ von Jean Cocteau } insgesamt 648 Besuchern.
„Bei geschlossenen Türen“ von Jean Paul Sartre. Zwölf Vorstellungen mit
584 Besuchern.
„Genius in Nöten“ von Heri Heinz. 15 Vorstellungen mit 910 Besuchern.
„Brüder im Tode“ von Paul Blaha. Acht Vorstellungen mit 422 Besuchern.
„Der Tor und der Tod“ von Hugo v. Hofmannsthal. Sechs öffentliche und
acht geschlossene Vorstellungen mit 976 Besuchern.

Sepp Froschauer.

SCHRIFTTUMSPFLEGE

Die Veranstaltungsreihen wurden fortgesetzt und der Gesamtplan durch Dichterlesungen, Rezitationsabende und Gedenkfeiern weiter ausgebaut.

1953 feierte das Linzer Landestheater in einer Theaterfestwoche vom 18. bis 25. Oktober sein 150jähriges Bestehen. Aus diesem Anlaß hatte das Kulturamt der Stadt Linz Dichter, Schriftsteller und Wissenschaftler Österreichs eingeladen, einen Prolog zu verfassen. Aus dem Wettbewerb gingen Herta F. Staub, Hans Weigel, Doktor Ernst Jirgal und Kurt Klinger als Preisträger hervor.

Das Referat für Schrifttumspflege weist heuer zum erstenmal in diesem Rahmen auf seine Publikationen hin. Im Jahre 1952 brachte die Stadt Linz den ersten Nachkriegsband des Dichterjahrbuches „Stillere Heimat“ heraus. In diesem Jahre erschien der dritte Band, der sich durch besondere Vielfalt und erhöhte Seitenzahl auszeichnet. Kurz nach Kriegsende wurde bereits die Lyrikreihe der Stadt Linz begonnen, deren neuntes Bändchen kürzlich erschien. Die Reihe umfaßt bisher folgende Bändchen:

Rudolf Bayr: Kalendarium
 Richard Billinger: Lobgesang
 Hermann Friedl: Fünf Gedichte
 Linus Kefer: Die Sommergöttin
 Karl Kleinschmidt: Der schmale Weg
 Franz Pühringer: Das Paradies
 T. Maria Seidelmann: O, du herbes Licht
 Otto Strigl †: Der Sternepilger
 Johannes Würtz: Tageweise.

Karl Kleinschmidt.

Literarische Veranstaltungen Kulturamt

16. Oktober 1953: Aus unversieglichem Quell „O Nacht, Du süße, wenn auch finstre Zeit . . .“ Sprecher: Friederike Dorff, Alfred Stögmüller, musikalische Umrahmung: Kittler (Flöte), Arzt-Quartett. — 46 Besucher.

20. Oktober: Richard Billinger. Autorenlesung. — 205.

4. November: Franz Theodor Czokor. Autorenlesung. — 64.

24. November: (Im Rahmen der österreichischen Buchwoche) Burgschauspieler Richard Eybner liest Besinnliches, Heiteres, Lustiges, Groteskes von Mission, Nestroy, Morgenstern, Busch, Auburtin, Roda, Ginzkey und Weinheber. — 360.

27. November: (Im Rahmen der österreichischen Buchwoche) Franz Tumler. Autorenlesung. — 135.

15. Dezember: Aus unversieglichem Quell „Zwischen Tag und Nacht“, Elfriede Gollmann, Alfred Stögmüller, Rezitation; musikalische Umrahmung. Reutterer-Peer-Quartett. — 33.

4. Februar 1954: Aus unversieglichem Quell „Der Tag bricht an“. An kleinen Kostbarkeiten der Weltliteratur wird das Thema des Morgens abgewandelt. Es lesen: Elfriede Gollmann und Alfred Stögmüller, musikalische Umrahmung: Reutterer-Peer-Quartett. — 42.

18. Februar: Rudolf Brunngraber. Autorenlesung. — 83.

3. März: Felix Braun. Autorenlesung. — 58.

10. März: Franz Hauptmann. Autorenlesung. — 59.

24. März: Gertrude Fussenegger. Autorenlesung. — 44.

6. April: Herbert Zand. Autorenlesung. — 24.

14. April: Otto Jungmair. Autorenlesung, musikalische Umrahmung: Gertrud Schulz (Sopran), Anton Schulz (Violine), Johannes Unfried (Klavier). — 123.

Sonstige Veranstalter

OÖ. Künstlerbund. — 8 Veranstaltungen, 735 Besucher.

Stelzhamerbund. — 14, 2185.

Kammer für Arbeiter und Angestellte. — 2, 453.

Sepp Froschauer.

KONZERTLEBEN

Die Planung und Durchführung der Symphoniekonzerte wurde wieder von der Städtischen Musikdirektion übernommen. Neben bewährten klassischen und romantischen Werken enthielt jedes Programm konsequent auch ein zeitgenössisches Werk (Bartók, Viola-Konzert; Krek, Violin-Konzert; Blacher, Concertante Musik; Egk, Abraxas-Suite; Ravel, Klavierkonzert). Erfolgreich weitergeführt wurde auch der Zyklus „Musica viva“; es verdient vermerkt zu werden, daß besonders die Teilnahme der Jugend weit stärker als bei allen anderen Konzerten war. Der Kammermusik-Zyklus „Klingende Kostbarkeiten“, vom Programm her gestaltet und im wesentlichen heimischen Künstlern zur Ausführung übertragen, wies immer spärlicheren Besuch auf, ein bedenkliches Zeichen dafür, daß es dem Publikum weniger um Qualität und wertvolle Werke, als um klingende Interpretennamen zu tun ist. Die Konzerte auswärtiger Künstler, zum Teil von der Konzertdirektion Schröder in Zusammenarbeit mit der Städtischen Musikdirektion veranstaltet, waren trotz durchwegs hervorragender Qualität unterschiedlich besucht; auch hier vermochten nur in Linz bereits bekannte Namen das Publikum stärker anzulocken. Die Stadtrandkonzerte, von der Presse stärkstens begrüßt, mußten um Weihnachten infolge Besuchermangels eingestellt werden. Nach wie vor blieb also die Frage der Erfassung des Stadtrandes und der Arbeiterschaft ungelöst und es ist irgendwie beängstigend, daß von diesen Seiten nahezu überhaupt kein Interesse für ernste Musik vorhanden ist. Hingegen hatten auch in dieser Saison die Hörerziehungen für Hauptschüler ein erfreulich starkes Echo. Aus ihnen sollte langsam ein neues Konzertpublikum heranwachsen. Im größeren Maß wurden ab Neujahr Werke von Dvořák anlässlich des 50. Todestages des Meisters in die Konzertprogramme aufgenommen. Im Verlauf des Sommers fanden zum zweiten Male in Zusammenarbeit mit dem Fremdenverkehrsverband

„Linz, Donaustadt am Alpenrand“, Sommerveranstaltungen statt: ihr sehr guter Besuch bewies die Richtigkeit dieser Einführung. Die 2. Linzer Kulturtagung erhielt auf dem musikalischen Sektor Profil und Erfolg vor allem durch die Meister Hindemith und Orff, die beide Beifallsstürme von für Linz ungewohnter Intensität entgegennehmen konnten. Zusammenfassend: Eine Saison mit dem besonderen Bemühen um — programmäßig gesehen — zeitgenössischere Werke unter stärkerer Heranziehung der heimischen Künstler und Hintansetzung ausgesprochener Starkkonzerte.

Robert Schollum.

Großveranstaltungen

16. September 1953: Brucknerbund Linz, Ortsgruppe des Brucknerbundes für Oberösterreich, Kaufm. Vereinshaus, Symphoniekonzert. — Wiener Symphoniker, Leitung: Volkmar Andrae (Zürich). — Beethoven: I. Symphonie. Bruckner: III. Symphonie. — 1250 Besucher.

21. September: Musikdirektion der Stadt Linz, Kaufm. Vereinshaus, Konzert des Dresdner Kreuzchores, Leitung: Kreuzkantor Prof. Rudolf Mauersberger. Werke von: Joh. Seb. Bach, Joh. Graumann, Jan Pieter Sweelinck, Orlando di Lasso, Heinrich Schütz, Gottfried August Homilius, Rudolf Mauersberger, Hubert Waelrant. — 666.

11. Oktober: Kammer für Arbeiter und Angestellte, Landestheater, Chorkonzert. — Text: Fritz Walden, Spielleitung: Alfred Stögmüller, Arbeiter-sängerbund Linz und Enns, Leitung: August Kubizek. — Viktor Korda: „Das Lied von Kaprun“. — 557.

5. November: Musikdirektion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit dem Landestheater, Kaufm. Vereinshaus, 1. Städtisches Symphoniekonzert. — Verstärktes Landestheater-Orchester, Leitung: Paul Schmitz (Kassel), Solist Eduard Melkus (Innsbruck). — Gluck: Ouvertüre: „Iphigenie in Aulis“. Bartók: Viola-Konzert. Schubert: 7. Symphonie. — 549.

1. Dezember: Musikdirektion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit der Konzertdirektion Schröder, ESG-Halle, Wr. Reichsstraße, Arienabend. — Beniamino Gigli (Rom), Niederösterreichisches Tonkünstlerorchester, Leitung: Enrico Sivieri. — Verdi: Ouvertüre zu „Die Macht des Schicksals“; Donizetti: Elisir d'amore (Liebestrank); Durante: Vergin tutto amor; Händel: Largo; Respighi: Venitelo a vedere; Rimskij-Korssakow: Sadko „Chanson Indoue“; Halévy: „Rachele quand du Seigneur“; Verdi: Ouvertüre zu „Die sizilianische Vesper“; Flotow: „Martha“ — „M'appari“; Recli: Bella bellina; Cittadini: Nina Nanna; Mascagni: Stornelli Marini; De Curtis: Dint 'o suonno; Cardillo: Core 'ngrato; Di Veroli: Che sso turnatro a fa?; Leoncavallo: Bajazzo „Vesti la giobba“. — 5200.

2. Dezember: Linzer Konzertverein, Kaufm. Vereinshaus, 1. Symphoniekonzert. — Vereinsorchester, Leitung: Anton Konrath, Solist: Walter Schneider-

hahn (Violine). — Bruckner: II. Symphonie in c-moll. Brahms: Violinkonzert, D-dur, op. 77. — 936.

10. Dezember: Musikdirektion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit dem Landestheater, Kaufm. Vereinshaus, 2. Städtisches Symphoniekonzert. — Verstärktes Landestheater-Orchester, Leitung: Bogo Leskovic (Laibach), Solistin: Jelka Stanič-Krek (Violine). — Mozart: Symphonie g-moll, K. V. 550. Uroš Krek: Violinkonzert (Erstaufführung). Rimskij-Korssakow: Scheherazade. — 532.

26. Dezember: Musikdirektion der Stadt Linz, Konzertdirektion Schröder, Kaufm. Vereinshaus, Eine kleine Nachtmusik. — Camerata Academica der Akademie Mozarteum Salzburg, Leitung: Bernhard Paumgartner. — Torelli: Weihnachtskonzert g-moll, op. 8, Nr. 6. Albinoni: Konzert für Oboe, Streichorchester und Continuo, d-moll, op. 9, Nr. 2. Mozart: Symphonie A-dur, Köchel-Verzeichnis 201. D'Hervelois: Suite D-dur für Viola da Gamba, Streichorchester und Continuo. Mozart: Eine kleine Nachtmusik, G-dur, K. V. 525. — 610.

21. Jänner 1954: Musikdirektion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit dem Landestheater, Kaufm. Vereinshaus, 3. Städtisches Symphoniekonzert. — Verstärktes Landestheater-Orchester, Leitung: Heinrich Hollreiser (Wien). — Solist: Alfred Brendel (Klavier). — Blacher: Concertante Musik für Orchester, op. 10 (Erstaufführung). Mozart: Klavierkonzert B-dur, K. V. 595. Beethoven: VII. Symphonie A-dur, op. 92. — 724.

10. März: Linzer Konzertverein, Kaufm. Vereinshaus, II. Symphoniekonzert. — Vereinsorchester, Leitung: Anton Konrath, Solist: Willi Boskowsky. — Mozart: Ouvertüre zu „Don Giovanni“. Mozart: Violinkonzert Nr. 3, G-dur, K. V. 216. Brahms: IV. Symphonie, e-moll, op. 98. — 835.

26. März: Musikdirektion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit dem Landestheater, Kaufm. Vereinshaus, 4. Städtisches Symphoniekonzert. — Verstärktes Landestheater-Orchester, Leitung: Siegfried Meik, Solist: Siegfried Borries (Violine). — Egk: Abraxas-Suite. Dvořák: Violinkonzert, op. 53. Tschai-kowskij: II. Symphonie, op. 17. — 439.

9. April: Brucknerchor, Kaufm. Vereinshaus, Chorkonzert. — Vereinschor, Hans Krebs (Orgel), Solisten: Gertrud Schulz (Sopran), Luise Haager-Gruber (Alt), Hans Krotthammer (Tenor), Franz Heuschober (Baß), Leitung: Ludwig Daxsperger. — Verdi: Stabat Mater. Reger: An die Hoffnung. Mixa: Sonnengesang nach San Francesco d'Assisi. — 900.

22. April: Musikdirektion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit dem Landestheater, Kaufm. Vereinshaus, 5. Städtisches Symphoniekonzert. — Verstärktes Landestheater-Orchester, Leitung: Louis Auriacombe (Toulouse), Solistin: Hedy Salquin (Genf). — Rossini: Ouvertüre zu „Wilhelm Tell“. Ravel: Klavierkonzert. Haydn: Symphonie mit dem Paukenwirbel Es-dur. — 569.

24. April: Sängerbund „Gutenberg“, Kaufm. Vereinshaus, Chorkonzert. — Vereinschor, Orchester aus Linzer Musikern zusammengestellt, Solist: Franz Heuschober (Bariton), Leitung: Paul Niederleuthner. — Volbach: „König Laurins Rosengarten“, eine deutsche Heldenmär für Männerchor, Baritonsolo und Orchester. — 420.

5. Mai: Linzer Konzertverein, Kaufm. Vereinshaus, 3. Symphoniekonzert. — Vereinsorchester, Leitung: Anton Konrath, Solist: Paul Badura-Skoda (Klavier). — Mendelssohn-Bartholdy: Hebriden-Ouvertüre. Beethoven: Viertes Klavierkonzert G-dur. Schumann: IV. Symphonie d-moll. — 848.

24. Mai: Musikdirektion der Stadt Linz, Brucknerbund für Oberösterreich in Zusammenarbeit mit dem Landestheater, Diesterwegschule, Chorkonzert im Rahmen der 2. Linzer Kulturtagung. — Linzer Domchor, Chor der Kreuzschwesterndschule und des Bischöflichen Lehrerseminars, Solisten: Otto Wiener (Bariton). Anny Prunk-Bergmann (Mezzosopran), Franz Heuschober (Baß), Maria Kytka (Sopran), Hans Krotthammer (Tenor), Luise Haager-Gruber (Alt), ein Petriner Sängerknabe, das verstärkte Landestheater-Orchester, Hans Hübl (Orgel), Leitung: Joseph Kronsteiner. — 1300.

26. Mai: Musikdirektion der Stadt Linz, Kaufm. Vereinshaus, Konzert im Rahmen der 2. Linzer Kulturtagung. — Luise Haager-Gruber (Alt), Fritz Bramböck (Bariton), Karl Bobzien (Flöte), Hedy Salquin (Klavier), Kammerorchester der Stadt Linz, Arbeitersängerbund Linz (Leitung: Augustin Kubizek), Kammerchor und großer Chor des „Sängerbund Frohsinn“ (Leitung: Robert Schollum), Chor der Eisenhandsschule (Leitung: Beatrix Fröhlich), Chor der Bundeslehranstalt für Frauenberufe (Leitung: Gertrude Stieger), Bläserensemble der Magistratsmusik Linz (Leitung: Sepp Froschauer), Gesamtleitung: Paul Hindemith. — Joh. Seb. Bach: Suite Nr. 2, h-moll. Hindemith: Thema mit 4 Variationen (Die vier Temperamente). Hindemith: Fünf Stücke für Streichorchester op. 44, Nr. 4. Hindemith: Gesang an die Hoffnung (Paul Claudel). — 694.

11. Juli: Amerika-Haus, Kaufm. Vereinshaus, Symphoniekonzert. — Symphonieorchester der siebenten Armee, Leitung: Kenneth D. Schermerhorn, Solist: Charles Rosen (Klavier). — Brahms: Tragische Ouvertüre. Schumann: Klavierkonzert a-moll. Barber: Adagio für Streicher. Beethoven: VIII. Symphonie. — 630.

12. Juli: Wiederholung. — 590.

Veranstaltungen für die Jugend

8. Oktober: Brucknerbund Linz, Ortsgruppe des Brucknerbundes für Oberösterreich, Saal des Realgymnasiums, Klavierabend. — Hans Petermandl spielt Werke von Bach bis Hindemith. — 350 Besucher.

15. Oktober: Musikdirektion der Stadt Linz in Zusammenarbeit mit der Arbeitsgemeinschaft für Musik an Hauptschulen (Hörerziehung), Kaufm. Vereinshaus. — Theaterorchester, Leitung und erklärende Worte: Robert Schollum. — Tänze der Völker von: Bittner-Strauß, Dvořák, Tschaikowskij, Bartók, Kalnins, Kodaly, Moore, de Falla, Milhaud, Grieg und Nussio. — 905.

12. November: Musikdirektion der Stadt Linz (Hörerziehung), Saal des Realgymnasiums. — Reutterer-Peer-Quartett: Wilhelm Reutterer und Rosemarie Kolb (Violine), Roland Rois (Viola), Heinz Peer (Cello), erläuternde Worte: Robert Schollum. — „Unsere großen Meister“ (Tänze und Rondos von Haydn, Mozart, Beethoven). —

26. November: Wiederholung. — Zusammen 504.

16. Dezember: Musikdirektion der Stadt Linz (Hörerziehung), Saal des Realgymnasiums, 1. Vorführung eines Streichorchesters. — Reutterer-Peer-Quartett und Lehrkräfte der städtischen Musiksschule, Leitung und verbindende Wort: Robert Schollum. — Telemann: Ouvertüre. J. S. Bach: Air. Beethoven:

Streichquartettsatz. Wolf: Italienische Serenade. Schollum: Variationen über ein lothringisches Volkslied.

2. Jänner 1954: Wiederholung. — Zusammen 464.

4. Februar: Musikdirektion der Stadt Linz gemeinsam mit dem Stadtschulrat von Linz und Urfahr (Hörerziehung), Saal des Realgymnasiums, Instrumente stellen sich vor. — Richard Kittler (Flöte), Karl Schatz (Klarinette), Wilhelm Reutterer (Violine), Heinz Peer (Cello), Paula v. Mack (Cembalo), Kammerorchester der Stadt Linz, Leitung und verbindende Worte: Robert Schollum. — Leo: Cello-Konzert. Hindemith: Flötenmusik und Klarinettenvariationen aus dem „Plöner-Musiktag“. J. S. Bach: 5. Brandenburgisches Konzert.

11. Februar: Wiederholung. — Zusammen 777.

22. Februar: Musikdirektion der Stadt Linz (Hörerziehung), Saal des Realgymnasiums. — Benjamin Britten: Wir machen eine Oper. — In den Hauptrollen: Inge Neubauer, Gertrude Stieger, Franziska Schnopfhagen, Günther Schmid, Herbert Baum, Schüler und Schülerinnen, ein Schülerchor der Eisenhandschule, Einstudierung Beatrix Fröhlich, Arzt-Quartett (Brucknerkonservatorium), Johann Krebs und Erich Eder an zwei Klavieren, Regie Gottfried Schwarz, Leitung: Robert Schollum. — 460.

24. Februar: Wiederholung. — 460.

25. März: Wiederholung. — 300.

5. April: Musikdirektion der Stadt Linz (Hörerziehung), Saal des Realgymnasiums, Der künstlerische Tanz. — Tanzgruppe Erika Schwamberger, Wien, Erläuterungen: Erika Schwamberger und Robert Schollum. — Aus dem Programm: Menuett, Walzer, russischer Tanz, Polka, ungarischer Tanz, slawischer Tanz, Tarantella, zwei Ausdruckstänze; Gegenüberstellung Ballett alt und modern sowie Choreographie aufgezeichnet und anschließend getanzt; Slawischer Tanz von Dvořák.

6. April: Wiederholung. — Zusammen 1015.

26. Mai: Musikdirektion der Stadt Linz (1. Hörerziehung für Kleinkinder im Rahmen der 2. Linzer Kulturtagung), städtischer Kindergarten Urfahr, Leonfeldner Straße 100 a, „Konzert im Kindergarten“. — Magistratsmusik Linz, Leitung: Sepp Froschauer, verbindende Worte: Franziska Hartmann. — Prokofjeff: Peter und der Wolf. — 120.

26. Mai: Musikdirektion der Stadt Linz (im Rahmen der 2. Linzer Kulturtagung), Saal des Realgymnasiums, zeitgenössische Komponisten schreiben für die Jugend. — Kammerorchester der Stadt Linz und Chor der Eisenhandschule, Leitung: Beatrix Fröhlich und Robert Schollum. — Werke von: Hindemith, Milhaud, Angerer, Schiske, Schollum. — 870.

19. Juni: Musikschule der Stadt Linz (Kindersingschule), Kaufm. Vereinshaus, Festliches Singen 1954. — 600 Schüler der Kindersingschule, Kammerorchester der Stadt Linz, Leitung: Hans Bachl. — Verschiedene Volkslieder, gesetzt und instrumentiert von Franz Burkhart. — 1069.

20. Juni: Wiederholung. — 657.

25. Juni: Musikschule der Stadt Linz (Mädchenchor), Kaufm. Vereinshaus, Chorkonzert. — Mädchenchor der Musikschule, Leitung: Eva Schmutz. — Werke von: Hagius, Haußmann, Nascus, Kertl, Gallus. J. S. Bach, Hensel, Morley, Knab, Lang, Steuccius, Mendelssohn, Marschner, Mozart, Albenitz, Schmid, Lendvai, Chopin, Rein und David. — 376.

Musikdirektion

29. September 1953: Rathausaal, Franz Schubert (im Schubert-Zyklus der Stadt Linz). — Luise Haager-Gruber (Alt), Gottfried Hechtl (Flöte), Wilhelm Reutterer (Violine), Heinz Peer (Cello), Hans Langer und Robert Schollum (Klavier). — Fantasie f-moll für Klavier zu vier Händen. Introduction und Variationen über ein Originalthema („Trockene Blumen“) für Flöte und Klavier op. 160. Lieder: Der Wanderer an den Mond, Ellens zweiter Gesang, Die Liebe hat gelogen, Die junge Nonne, Nachtstück, Rastlose Liebe. Trio Es-dur, op. 100 für Violine, Cello und Klavier. — 127 Besucher.

7. Oktober: Ebelsberg, 1. Stadtrandkonzert. — Fritz Bramböck (Bariton), Wilhelm Reutterer (Violine), Heinz Peer (Cello), Michael Hutterstraßer (Klavier), Haymo Pockberger (Rezitation). — Mozart: Violinsonate C-dur K.-V. 269. Herghouth: Das fremde Wesen. Wolf: Acht Lieder. Gedichte von Morgenstern und Weinheber. Schubert: Klaviertrio Es-dur, op. 100. — 46.

8. Oktober: Rathausaal, Lied der Heimat, ein Kammermusikabend im Rahmen der 2. Linzer Arbeiterfestwoche. — Gertrude Stieger (Sopran), Wilhelm Reutterer (Violine), Heinz Peer (Cello), Friederike Baumgartner (Klavier), Robert Schollum (Klavier), Alfred Stögmüller (Rezitation). — Mozart: Klaviertrio G-dur, K.-V. 564. Brahms: Walzer op. 39 für Klavier zu vier Händen. Křenek: Fünf Lieder aus dem „Reisebuch aus den österreichischen Alpen“. Haydn: Klaviertrio C-dur. Dichtungen von Wildgans, Hofmannsthal, Billinger und Weinheber. — 140.

9. Oktober: Neue Heimat, 1. Stadtrandkonzert. Siehe 7. Oktober. — 51.

14. Oktober: Kaufm. Vereinshaus. — Friedrich Gulda spielt Klaviersonaten von Beethoven. 1. Abend: Sonate op. 7, Es-dur. Sonate op. 10, Nr. 1, c-moll. Sonate op. 10, Nr. 2, F-dur. Sonate op. 10, Nr. 3, D-dur. — 917.

26. Oktober: Kaufm. Vereinshaus, Musica Viva I. — Eduard Melkus (Violine), Karl Ernst Hoffmann (Klavier), Friederike Baumgartner (Klavier), Gertrude Stieger (Sopran), Günther Schmid (Tenor), Richard Kittler und Georg Zorn (Flöte), Walter Muck und Johann Sandner (Oboe), August Kaltenböck (Cello), Kammerchor des „Sängerbund Frohsinn“, Leitung: Robert Schollum. — Igor Strawinski: Sonate für zwei Klaviere. Lied des Fischers und Arie der Nachtigall aus dem Ballett „Die Nachtigall“. Chanson der Parascha aus der opera buffa „Mawra“. Serenade in A für Klavier. Duo concertant für Violine und Klavier. Kantate auf anonyme englische Dichtungen des 15. und 16. Jahrhunderts. — 427.

28. Oktober: Kaufm. Vereinshaus. — Friedrich Gulda spielt Klaviersonaten von Beethoven. 2. Abend: Sonate op. 28, D-dur. Sonate op. 26, As-dur. Sonate op. 27, Nr. 1, Es-dur und Nr. 2, cis-moll (Mondschein). — 1050.

11. November: Kaufm. Vereinshaus. — Friedrich Gulda spielt Klaviersonaten von Beethoven. 3. Abend: Sonate op. 75, f-moll. Sonate op. 54, F-dur. Sonate op. 79, G-dur, Sonate op. 78, Fis-dur. Sonate op. 81 a, Es-dur. — 1020.

16. November: Rathausfestsaal, 2. Abend im Zyklus „Klingende Kostbarkeiten“. — Gertrude Burgsthaler-Schuster (Alt), Siegfried Meik (Klavier), Linzer Streichquartett: Alfons Vodosek und Ferdinand Mairhofer (Violine), Anton Bauer (Viola), Wilhelm Czerwinka (Cello). — Haydn: Streichquartett G-dur, op. 54, Nr. 1. Sechs schottische Lieder. Brahms: Zwei Gesänge op. 91. Quintett f-moll, op. 34. — 201.

19. November: Kaufm. Vereinshaus, Festkonzert zum 125. Todestag von Franz Schubert. — Fritz Egger spielt die Klaviersonaten A-dur, op. 120, B-dur, op. posth., A-dur, op. posth. — 343.

25. November: Kaufm. Vereinshaus. — Friedrich Gulda spielt Klaviersonaten von Beethoven. 4. Abend: Sonate op. 109, E-dur. Sonate op. 100, A-dur. Sonate op. 111, c-moll. — 890.

3. Dezember: Kaufm. Vereinshaus, Musikdirektion in Zusammenarbeit mit der Konzertdirektion Schröder. 1. Konzert im Rahmen des Kammermusikzyklus. — Ebert-Trio: Lotte Eberhard (Violine), Wolfgang Ebert (Cello), Georg Ebert (Klavier). — Mozart: Trio G-dur, K.-V. 564. Mendelssohn-Bartholdy: Trio d-moll, op. 49. Beethoven: Trio B-dur, op. 97. — 130.

7. Dezember: Rathausfestsaal, Oberösterreichische Komponisten (Uraufführung der bei dem Komponisten-Ausschreiben der städtischen Musikdirektion ausgewählten Werke). — Ilse Winglmeyr (Klavier), Otto Kraus (Oboe), Alois Stepan (Klarinette), Alfred Heinrich (Fagott), Heribert Watzinger (Horn), Reutterer-Peer-Quartett: Wilhelm Reutterer und Rosemarie Kolb (Violine), Roland Rois (Viola), Heinz Peer (Cello). — Kinzl: Romantisches Bläserquartett. Thanner: Streichquartett. Klein: Partita für sechs Instrumente. Placheta: Quartett für Oboe, Klarinett, Horn und Fagott, op. 10. — 153.

14. Dezember: Kaufm. Vereinshaus, Musica Viva II (Romanische Komponisten). — Gertrude Stieger (Sopran), Margarete Filipp (Alt), Günther Schmid (Tenor), Fritz Bramböck (Baß), Erika Jung-Steidl (Klavier), Hans Langer (Cembalo und Klavier), Richard Kittler (Flöte), Manfred Kautzky (Oboe), Karl Schatz (Klarinette), Wilhelm Reutterer (Violine), Roland Rois (Viola), Heinz Peer (Cello), Kammerchor des Sängerbund Frohsinn, Leitung: Robert Schollum. — De Falla: Concerto per Clavicembalo, Flauto, Oboe, Clarinetto, Violino e Violoncello. Ravel: Chansons Madécasses. Messiaen: Cantéyodjayá pour piano. Dallapiccola: Divertimento. Turchi: Invettiva dai „Carmina Burana“. — 246.

28. Jänner 1954: Rathausfestsaal, Klingende Kostbarkeiten III. — Arzt-Quartett: Eduard Arzt und Walter Pötzlberger (Violine), Franz Lehner (Viola), August Kaltenböck (Cello), Paula Mack (Cembalo), Robert Schollum (Klavier). — Vivaldi: Sonata a tre für zwei Violinen und Continuo. Dvořák: Sonatine G-dur, op. 100. Beethoven: Streichquartett a-moll, op. 132. — 190.

2. Februar: Rathausfestsaal, Gitarre-Abend. — Karl Scheit (Gitarre), Mitwirkend: Robert Schollum (Klavier). — Dowland: Zwei Galliarden. Weiß: Prelude — Menuett — Sarabande — Menuett. Logy: Partita a-moll. Joh. Seb. Bach: Präludium und Fuge. Diabelli: Sonatine für Gitarre und Klavier op. 68. Sor: Variationen über ein Thema von Mozart, op. 9. Turina: Râfaga. Albeniz: Leyenda. — 148.

23. Februar: Rathausfestsaal, Klingende Kostbarkeiten IV (Slawische Meister). — Franziska Schnopfhausen (Alt), Erika Jung-Steidl (Klavier), Reutterer-Peer-Quartett: Wilhelm Reutterer und Rosemarie Kolb (Violine), Roland Rois (Viola), Heinz Peer (Cello), Maria Rois (2. Viola), Robert Schollum (Klavierbegleitung). Arensky: Klaviertrio d-moll, op. 32. Dvořák: Zigeunermelodien für Altstimme und Klavier, op. 55. Borodin: Vier Lieder. Dvořák: Streichquintett Es-dur, op. 97. — 104.

17. März: Ursulinenfestsaal, Musica Viva III, Slawische Meister. — Gunther Radhuber (Klavier), Friedrich Wildgans (Klarinette), Alfred Zuber (Horn), Gerhard Schickmayr (Fagott), Reutterer-Peer-Quartett. — Chatschaturjan: Trio für Klarinette, Violine und Klavier. Bravničar: Zwei Konzertetüden, Caprice.

Schostakowitsch: Klavierquintett op. 57. Tajčević: Sieben balkanische Tänze. Jánáček: Concertino. — 129.

23. März: Rathausfestsaal, Konzert. — Susanne Köllersberger (Sopran), August Patzelt (Violine), Rotraut Hölbling (Klavier), Robert Schollum (Liedbegleitung). — J. S. Bach: Sonate Nr. 3, E-dur. Cesti: „S' io non vedo Alidoro“, Rezitativ und Arie aus „I casti amori d'Orontea“. Händel: „Süße Stille“, Deutsche Arie Nr. 4, „Meine Seele hört im Sehen“, Deutsche Arie Nr. 6. Brahms: Ruhe Süßliebchen, Auf dem See, Salamander. Mahler: Ich atmet einen Lindenduft, Ging heut morgen, Rheinlegendchen. R. Strauß: Freundliche Vision, Für fünfzehn Pfennige, Wie sollten wir geheim sie halten. Brahms: Sonate G-dur, op. 78. — 109.

5. April: Kaufm. Vereinshaus, Musica Viva IV, Tanzspiele. — Erika Schwamberger (Choreographien), Orchesterbegleitung: Wilhelm Reutterer und Rosemarie Kolb (Violine), Roland Rois (Viola), Heinz Peer (Cello), Fritz Friedrich (Kontrabaß), Richard Kittler (Flöte), Karl Schatz (Klarinette), Alfred Zuber (Horn), Willibald Seidl (Trompete), Ilse Winglmeyr (Klavier), Leitung: Robert Schollum. — Pisk: Tanzsuite op. 32 a. Schollum: Ein Leben. Hindemith: Der Dämon. — 346.

13. April: Rathausfestsaal, Lieder- und Klavierabend. — Meta Meik-Rörig (Sopran), Siegfried Meik (Klavier). — Haas: Schwänke und Idyllen op. 55, Lieder des Glücks, op. 52. Kornauth: Drei Lieder. Pfitzner: Drei Lieder. Beethoven: Rondo für Klavier G-dur, op. 51, Nr. 2. Mozart: Arie der Rosina aus „La finta semplice“, K.-V. 51. Haydn: Rezitativ und Arie der Hanne aus „Die Jahreszeiten“. — 61.

29. April: Kaufm. Vereinshaus, Musikdirektion in Zusammenarbeit mit der Konzertdirektion Schröder. 2. Konzert im Rahmen des Kammermusik-Zyklus. — Quintetto Chigiano: Sergio Lorenzi (Klavier), Riccardo Brengola (Violine), Mario Benvenuti (Violine), Giovanni Leone (Viola), Lino Filippini (Cello). — Mozart: Quartett für Klavier und Streicher g-moll, K.-V. 478. Reger: 1. Quintett c-moll. Dvořák: Quintett, op. 81. — 200.

3. Mai: Kammerspiele, Musikdirektion in Zusammenarbeit mit der Liaison Francaise, Linz, Gesangabend. — Gérard Souzay, Paris (Bariton), Dalton Baldwin (Klavier). — Lully: Airs anciens. Schumann: Der arme Peter, Der Sandmann, Du bist wie eine Blume, Geständnis. Fauré: Spleen, Green, C'est l'extase, Toujours. Anonyme du XVIème siècle: L'amour de moi. Anonyme du XVIIIème siècle: Tambourin, Grétry: Sérénade de l'amant jaloux. Canteloube: Malheur à qui a une femme. Poulenc: Le Bestiaire, La Belle jeunesse. — 180.

11. Mai: Rathausaal, Bläser-Kammermusikvereinigung der Wiener Symphoniker: Camillo Wanausek (Flöte), Friedrich Wächter (Oboe), Richard Schönhofner (Klarinette), Leo Cermak (Fagott), Franz Koch (Horn). — Danzi: Quintett op. 56, Nr. 2, g-moll. Stamitz: Quartett op. 8, Es-dur. Rossini: Quartett Nr. 6. Hindemith: Kleine Kammermusik op. 24, Nr. 2. — 71.

14. Mai: Rathausfestsaal, Duo-Abend. — Alfons Vodosek (Violine), Siegfried Meik (Klavier). — Schubert: Duo op. 162, A-dur. Matz: Passacaglia. Reger: Sonate op. 41, A-dur. Honegger: Deuxième Sonate. Dvořák: Sonate op. 57, F-dur. — 136.

9. Juni: Rathausfestsaal, Kammermusikabend. — Linzer Streichquartett: Alfons Vodosek und Ferdinand Mairhofer (Violine), Anton Bauer (Viola), Wilhelm Czerwinka (Cello). — Berger: Streichquartett op. 2. David: Trio Nr. 1, Werk 33, Nr. 1. Dvořák: Streichquartett d-moll, op. 34. — 88.

22. Juni: Arkadenhof Finanzgebäude West, Musikdirektion der Stadt Linz und Fremdenverkehrsverband Linz (Sommerwochen 1954). — Die Gruppe La Capeline de Menton bringt südfranzösische, alte französische Lieder und Reigen. Verbindende Worte: Robert Schollum. — 575.

30. Juni: Arkadenhof Finanzgebäude West, Musikdirektion der Stadt Linz und Fremdenverkehrsverband der Stadt Linz (Sommerwochen 1954). — Sing- und Spielgruppe oberösterreichischer Lehrer, Leitung: Hans Bachl. — Werke der Weltliteratur und Volksliedsätze bedeutender Meister sowie verschiedene Volkstänze. — 275.

5. Juli: Arkadenhof Finanzgebäude West, Musikdirektion der Stadt Linz und Fremdenverkehrsverband der Stadt Linz. — Serenade, Kammerorchester der Stadt Linz, Leitung: Michael Hutterstraßer. — Händel: Concerto grosso F-dur, op. 6, Nr. 9. Gluck: Symphonia G-dur. Haydn: Partita F-dur. David: Konzert für Streichorchester, Werk 40, Nr. 1. Mozart: Serenata notturna D-dur, K.-V. 239. — 192.

16. Juli: Kaufm. Vereinshaus, Musikdirektion der Stadt Linz und Fremdenverkehrsverband der Stadt Linz (Sommerwochen 1954), Aus der Welt der Oper. — Es singen: Vilma Bukovec (Sopran), Maruša Patik (Sopran), Miro Brajnik (Tenor), Samo Smerkolj (Bariton) vom Opernhaus Laibach, Bogo Leskovic (Klavier). — Arien und Duette von Gluck, Mozart, Dvořák, Rimsky-Korssakow, Tschairowskij, Verdi, Puccini. — 261.

17. Juli: Wiederholung des Programmes zugunsten der Hochwassergeschädigten. — 190.

23. Juli: Arkadenhof Finanzgebäude West, Musikdirektion der Stadt Linz und Fremdenverkehrsverband der Stadt Linz (Sommerwochen 1954), Serenade. — Kammerorchester der Wiener Konzerthausgesellschaft, Leitung: Robert Schollum, Solisten: Anton Wolf (Flöte), Viktor Redtenbacher (Violine), Paul Fürst (Viola). — Telemann: Concerto D-dur. Gluck: Drei Tänze aus „Armida“. Mozart: Drei Tänze. Schubert: Fünf Deutsche mit Coda und sieben Trios. Schollum: Drei Stücke für Flöte, Solovioline, Soloviola und Streichorchester. Haydn: Symphonie Nr. 44 e-moll. — 229.

2. August: Arkadenhof Finanzgebäude West, Musikdirektion der Stadt Linz und Fremdenverkehrsverband der Stadt Linz (Sommerwochen 1954), Chorkonzert. — Es singt: Der junge Chor Schleswig-Holstein, Leitung: Hermann Wagner. — Werke von: Watkinson, Hessenberg, Spitta, Werdin, Peurl, Jeep, Bräutigam, Neumeyer, Träder, Demantius, Franck, Bergese, Distler, Füssan, Rein, Beckerath. — 182.

10. August: Rathausfestsaal, Musikdirektion der Stadt Linz und Fremdenverkehrsverband der Stadt Linz (Sommerwochen 1954), Abendmusik. — Friederike Baumgartner (Klavier), Karl Schatz (Klarinette), Arzt-Quartett: Eduard Arzt und Walter Pötzlberger (Violine), Franz Lehner (Viola), August Kaltenböck (Cello). — Beethoven: Klavierquartett op. 16, Es-dur. Mozart: Klarinettenquintett A-dur, K.-V. 581. Schumann: Klavierquintett op. 44, Es-dur. — 229.

Sonstige Veranstalter

Amerika-Haus. Fünf Veranstaltungen, und zwar: Liederabend: Patricia Connor (Sopran), Rolf Maedel (Klavier). — Klavierabend: Marjorie Mitchell. — Liederabend: Keith Engen (Baß), Paul Schilhawsky (Klavier). — Celloabend:

Analee Camp (Cello), Rolf Maedel (Klavier). — Klingendes Amerika: Olive Moorefield (Sopran), Donna Pegors (Mezzosopran), Keith Engen (Baß), Osca Harms (Bariton), Walter Canoy (Tenor), ein kleines Orchester unter Leitung von Heinz Sandauer. — Zusammen 1890 Besucher.

Konzertdirektion Schröder, vier Veranstaltungen, und zwar: Lieder- und Arienabend: Ljuba Wellitsch (Sopran), Karl Terkal (Klavier). — Klavierabend: Alfred Cortot. — Orgelkonzert: Wolfgang v. Karajan. — Duoabend: Schneiderhahn (Violine), Bohnenstingl (Klavier). — 1770.

Sowjetisches Informationszentrum, sieben Veranstaltungen, und zwar: Festabend zum 104. Todestag von Frédéric Chopin: Erwin Riegler. — Schubert-Tschaikowskij-Abend: Lissy Rieger (Klavier), Stefanie Holeschovsky (Sopran), Chor des Volkskunstensembles, Leitung: Eva Machaczek. — Festabend: Georg Pirckmayer (Klavier), Tamara Dragan (Sopran), Karl Brix (Violine), Nikolai Sinkowsky (Balalaika), Kurt Sobotka, Otto Müller u. a. — Klavierabend: Paul Serebrjakow. — Konzert des staatlichen russischen Volksinstrumenten-Orchesters Ossipow. — Großes Konzert der sowjetischen Militärkapelle Wien, Leitung: Major Jesewski. — Stalin-Gedenkfeier: Arzt-Quartett, Bläserquintett, Chor des Jugendensembles, Rezitationen. — 2827.

Kammer für Arbeiter und Angestellte, zwei Veranstaltungen, und zwar: Franz Schubert zum 125. Todestag. — Gertrude Stieger (Sopran), Wilhelm Reutterer (Violine), Roland Rois (Viola), Heinz Peer (Cello), Otto Lang (Kontrabaß), Erika Jung-Steidl (Klavier). Einführung und verbindende Worte: Robert Schollum. — „Österreichische Meister“, ein Hausmusikabend mit Werken von Haydn, Mozart, Beethoven, Brahms, Hugo Wolf und Josef Marx. — Gertrude Stieger (Sopran), Arzt-Quartett, Robert Schollum (Klavierbegleitung und verbindende Worte). — 400.

Platzkonzerte

Über Anregung des Kulturamtes der Stadt Linz fanden in der Zeit von Anfang Mai bis Ende September 1954 jeden Samstag von 16 bis 17 Uhr auf der Promenade vor dem Landhaus und teilweise am Stadtrand insgesamt 18 Platzkonzerte statt. Sie waren gut besucht und fanden beim Publikum begeisterte Aufnahme. Das Arrangement oblag dem Kulturamt, welches sich von dem Gedanken leiten ließ, durch die Abhaltung dieser Veranstaltungen die konzertlose Saison zu überbrücken und darüber hinaus die Linzer Blasmusikkapellen, die für ihre Einsätze vom Kulturamt subventioniert werden, zu fördern.

In dieser Saison haben sich folgende Blasmusikkapellen zur Verfügung gestellt:

Betriebsfeuerwehrkapelle Kleinmünchner AG., Leitung: Toni Baier,
Kolpingkapelle, Leitung: Oskar Reiter,
Magistratsmusik Linz, Leitung: Sepp Froschauer,
Musikkapelle der Bundesbahnen, Leitung: Sepp Hausik,
Musikkapelle der Bundespolizeidirektion, Leitung: Rudolf Zemann,
Musikkapelle des Landesgendarmeriekommandos für OÖ., Leitung: Emil Rameis,
Musikkapelle des Österr. Gewerkschaftsbundes, Leitung: Rudolf Mayer,
Musikkapelle der Österr. Stickstoffwerke AG., Leitung: Willy Rößner,
Musikkapelle der Österr. Tabakwerke AG., Leitung: Rudolf Mayer.

Außertourliche Platzkonzerte

12. Juni 1954: Hauptplatz (Vorabend des Blumenkorsos).

Monsterkonzert der Musikkapellen: Amerikanische Militärkapelle, Musikkorps der deutschen Bereitschaftspolizei München und Linzer Polizeimusik. — 15.000 Besucher.

5. August 1954: Hauptplatz, die 100 Mann starke amerikanische Luftwaffenmusik mit den singenden Feldwebeln, unter der Leitung von Oberst George Howard (Washington). — 12.000 Besucher.

Geschlossene Veranstaltungen führten durch:

Betriebskapelle und Männerchor der ESG in Zusammenarbeit mit dem Männerchor der Stadtwerke München, Verkehrsbetriebe: Chor- und Orchesterkonzert.

Christlicher Landeslehrerverein für Oberösterreich: Festakademie.

Musikverein der Werksangehörigen der Österreichischen Stickstoffwerke AG.: Chor- und Orchesterkonzert — Blasorchesterkonzert.

Schulveranstaltungen

Musikschule der Stadt Linz. — 22 Veranstaltungen.

Brucknerkonservatorium. — 30 Veranstaltungen.

Opernschule Kleinschmidt-Auer-Weißgärber. — 2 Veranstaltungen.

Sonstige Schulen. — 12 Veranstaltungen.

Sepp Froschauer.

NEUE GALERIE

Nachdem der Leihbestand des Institutes im vergangenen Berichtsjahre in den Besitz der Stadt übergegangen ist, wurde der Ausbau in diesem Jahre fortgesetzt. Für die Gemäldesammlung konnten nachstehende Objekte erworben werden:

Matthias May: „Damenbildnis“, Öl a. Lwd. 87 × 70 cm.

Franz Sedlacek: „Der Besessene“, Öl a. Pappe, 71 × 86 cm.

Wilhelm Thöny: „La Ciotat“, Öl a. Papier, 26 × 36 cm.

Ders.: „Teegesellschaft“, Öl a. Lwd., 48 × 58 cm.

Herbert Boeckl: „Mutter und Kind“, Öl a. Lwd., 78,5 × 66,5 cm.

Josef Dobrowsky: „Ernte bei Gewitter“, Öl a. Hartfaserplatte, 60 × 75 cm.

Emil Nolde: „Maienwiese“, Öl a. Lwd., 48 × 79 cm.

Anton Kolig: „Singender Frauenchor“, Öl a. Lwd., 76 × 94 cm, Entwurf zu einem Teilstück des Salzburger Vorhanges, 1946, mit dem Untertitel „Das Werden“.

Plastik

Walter Ritter: „Porträt Wolfgang Gurlitt“ (Maske), Höhe 30 cm, Bronze.

Hannes Haslecker: „Hahn“, Höhe 30 cm, Terrakotta.

Ders.: „Stier“, Höhe 26 cm, Fichtenholz.

Durch die Neuerwerbungen ist der Eigenbestand der Gemälde- und Plastiksammlung auf 100 Nummern angestiegen.

Eine wesentliche Bereicherung erfuhr das Kubin-Kabinett durch die Erwerbung von 297 Feder- und Bleistiftzeichnungen sowie 33 Aquarellen des Künstlers. Damit enthält das Kubin-Kabinett 569 Einzelblätter. Ferner konnten 180 Bücher und Mappenwerke erworben werden, in denen das illustrative, das buchgraphische Schaffen und die druckgraphischen Werke des Künstlers sowie seine schriftstellerischen Arbeiten, bis auf eine kleine Anzahl von Objekten, die noch gesucht werden, erfaßt sind. Das Kubin-Kabinett enthält damit die umfassendste Kubin-Sammlung, die existiert.

In der Abteilung „Lehrausstellungen“ wurde eine zweite Reproduktionsausstellung unter dem Titel „Vom Impressionismus zum Surrealismus“ aufgebaut. Das Abbildungsmaterial wurde zum größten Teil den Skira-Büchern (Geschichte der modernen Malerei, 3 Bde.) entnommen. Die Broschüre zu der Ausstellung wurde von Dr. Karin Schoor verfaßt.

Für die Zwecke der Lehrausstellung wurden ferner erworben: 438 farbige Künstlerpostkarten aus den verschiedensten Epochen der Malerei. Sie wurden zum Gebrauch für den Bildwerfer montiert. 73 Photos nach Objekten der Biennale 1954 in Venedig, die unter dem Thema „Surrealismus“ stand.

Die erste Lehrausstellung „Stilkunde der Malerei des 19. und 20. Jahrhunderts“ wurde im Berichtsjahre in den Linzer Berufsschulen gezeigt und fand dort über 10.000 Besucher.

In der Abteilung „Wechselnde Ausstellungen“ wurden im Berichtsjahre folgende Veranstaltungen durchgeführt:

1. Am 1. September eröffnete Bürgermeister Nationalrat Dr. Ernst Koref die Ausstellung „Anton Kolig“. Der Katalog, der vom Tiroler Landesmuseum übernommen wurde, weist 40 Ölgemälde und sechs Zeichnungen aus, die in den Jahren 1913 bis 1950, dem Todesjahr des Künstlers, entstanden und damit einen Überblick über das Gesamtschaffen geben. Die Ausstellung, die vom Tiroler Landesmuseum übernommen wurde, baute sich aus Leihgaben öffentlicher Institute, Privatsammlungen und Familienbesitz auf. Sie schloß am 18. Oktober.

2. In Zusammenarbeit mit der Liga der Vereinten Nationen, Landesektion Oberösterreich und dem Kulturstadtrat der Stadt Linz wurde am 26. September die Ausstellung der UNESCO „Reproduktionen nach Handzeichnungen von Leonardo da Vinci und nach Ölgemälden der Meister des 19. und 20. Jahrhunderts“ eröffnet. Die Kataloge, die von der UNESCO geliefert wurden, weisen 86 Nummern der Leonardo-Kollektion und 50 Nummern der Meister des 19. und 20. Jahrhunderts aus. Die Ausstellung wurde im Museumssaal und der Lehrausstellung gleichlaufend mit der Kolig-Ausstellung gezeigt und schloß ebenfalls am 18. Oktober.

3. Zum 150jährigen Bestande des Linzer Landestheaters eröffnete Bürgermeister Nationalrat Dr. Ernst Koref am 24. Oktober die Ausstellung „Das Theater in der Graphik und in der Karikatur“. Die Veranstaltung wurde aus Leihgaben der Theatersammlung der Nationalbibliothek, Wien, des Theatermuseums Clara Ziegler-Stiftung, München, der Handschriftensammlung der Nationalbibliothek, Wien, der Graphischen Sammlung der ETH, Zürich, des Oberösterreichischen Landesmuseums, des Oberösterreichischen Landesarchivs, der Sammlungen der Stadt Linz, der Privatsammlung Wolfgang Gurlitts und Hofrat Dr. Anton Rußegggers aufgebaut. Die Bühnenbildner des Landestheaters stellten Entwürfe, Modelle, Bühnenbilder und Figurinen aus den Spielzeiten seit 1945 zur Verfügung. Der Katalog, zu dem Hofrat Prof. Dr. Joseph Gregor, Direktor der Theatersammlung in Wien, das Vorwort schrieb, umfaßt 119 Nummern. Die Ausstellung schloß am 6. Dezember.

4. Am 12. Dezember folgte eine Veranstaltung mit drei Frauen unter dem Titel „Lisl Engels, Irma Toledo, Christiane Laran“. Die Ausstellung wurde von Bürgermeister Nationalrat Dr. Koref eröffnet und brachte in 68 Ölgemälden, Aquarellen und Graphiken Willen und Arbeitsweise der drei Künstlerinnen zur Darstellung. Das Katalogvorwort schrieb Dr. Karin Schoor. Die Veranstaltung schloß am 3. Jänner 1954.

5. Die Gedächtnisausstellung für Anton Faistauer (1887 — 1930) wurde von der Gesellschaft bildender Künstler, Künstlerhaus, Wien, übernommen, die auch den Katalog mitlieferte. Sie wurde am 16. Jänner durch Bürgermeister Nationalrat Dr. Koref eröffnet und enthielt mit 161 Nummern einen Überblick über das Gesamtwerk Faistauers. Leihgeber der Veranstaltung waren zahlreiche öffentliche Institute und Privatsammler. Die Ausstellung schloß am 21. Februar 1954.

Ab 22. Februar blieb die Galerie wegen der Vorbereitung für das Künstlerfest „Die Musenschaukel“, das der Kulturring der Wirtschaft Oberösterreichs am 27. und 28. Februar veranstaltete, geschlossen. Der museale Teil wurde am 7. März wieder zugänglich gemacht.

6. Am 13. März wurde die Ausstellung „Edward Jacob von Steinle“ (1810 bis 1886) mit 188 Aquarellen, Zeichnungen und Entwürfen zu den Fresken des Künstlers eröffnet. Die Katalogbearbeitung und Einleitung übernahm Doktor Ernst Köller. Die Ausstellung schloß am 20. März.

7. Bürgermeister Nationalrat Dr. Ernst Koref eröffnete am 1. April die Gedächtnisausstellung für Wilhelm Thöny (1888 — 1949), die einschließlich Katalog von der Galerie Welz, Salzburg, übernommen wurde. Die Ausstellung brachte mit 145 Ölgemälden, Aquarellen und Graphiken einen Überblick über das Gesamtwerk des Künstlers. Die Veranstaltung schloß am 25. April.

8. Mit einem Lichtbildervortrag Dr. Siegfried Hartwagners, Landeskonservator für Kärnten, wurde am 27. April die Ausstellung „Kärntner Graphik“

eröffnet. Die Einführung zu dem Katalog schrieb Frau Dr. L. Springschitz, die auch die Zusammenstellung der Ausstellung besorgte und die Grüße des Landesmuseums für Kärnten in Klagenfurt zur Eröffnung überbrachte. Mit 141 Nummern wurde das Schaffen von 35 in Kärnten arbeitenden zeitgenössischen Künstlern zur Darstellung gebracht. Die Ausstellung wurde am 16. Mai geschlossen.

9. Im Rahmen der 2. Linzer Kulturtagung vom 24. bis 27. Mai eröffnete Bürgermeister Nationalrat Dr. Ernst Koref die Ausstellung „Der Ring bildender Künstler Berlins“ (Deutsche Kunst des 20. Jahrhunderts). Die Ausstellung wurde von Prof. Dr. Paul Ortwin Rave, Direktor der Nationalgalerie, Berlin, überbracht. Der Katalog weist mit 87 Nummern Ölgemälde, Aquarelle, Graphik und Plastik von 24 Berliner Künstlern aus. Hans Orlowski, Professor an der Akademie der bildenden Künste, Berlin, stellte eine Sonderschau von 68 Ölgemälden, Aquarellen und Druckgraphiken. Die Ausstellung lief bis zum 18. Juli.

10. Gleichlaufend mit dieser Veranstaltung wurden im Museumssaal die Ankäufe des Kulturringes der Wirtschaft Oberösterreichs ausgestellt. Der Katalog weist 42 Gemälde, Graphiken und Plastiken von 21 oberösterreichischen Künstlern nach. Diese Kollektion wurde bis zum 4. Juli gezeigt.

11. Vom 6. bis 18. Juli kam als Ergänzung zu der Berliner Ausstellung die Kollektion Hans Gassebner, München, mit 65 Ölgemälden, Aquarellen und Graphiken in den Museumssaal. Die Ausstellung und der Katalog wurden von der Galerie Wolfgang Gurlitt in München übernommen.

12. Am 22. Juli eröffnete Bürgermeister Nationalrat Dr. Ernst Koref die Ausstellung „Wiener Künstler“ in der 115 Gemälde, Aquarelle, Graphiken und Plastiken von sieben Künstlern vereinigt waren. Eine Sonderschau „Amerikanische Impressionen“ mit 40 Aquarellen von Ernst Huber war angeschlossen. Die Veranstaltung lief bis zum 22. August.

Im Berichtsjahre wurden somit zwölf Ausstellungen gezeigt, zu denen von Fall zu Fall Führungen mit Volkshochschülern, geschlossenen Besuchergruppen, Studenten der Lehrerbildungsanstalt und Schülern der Mittelschulen durchgeführt wurden. Führende waren Arch. H. B. Gallée, Otfried Kastner und Walter Kasten.

Veranstaltungen und Vorträge:

Am 1. Oktober sprach Prof. Dr. Bruno Grimschitz, Wien, im Rahmen der Kolig-Ausstellung zu dem Thema „Anton Kolig und die österreichische Malerei seiner Zeit“.

Am 8. Februar hielt Jorg Lampe, Wien, den ersten Vortrag seines Zyklus zu Fragen der zeitgenössischen Kunst, unter dem Titel „Himmel, Welt, Gestalt“.

Am 22. März folgte Jorg Lampes zweiter Vortrag des Zyklus, mit dem Thema „Gestaltwandel in der bildenden Kunst“.

Hofrat Prof. Dr. Ankwicz-Kleehoven hielt am 23. April einen Lichtbildervortrag über Otto Wagner, dem Bahnbrecher der modernen Architektur in Österreich.

Am 30. April hielt Jorg Lampe den letzten Vortrag seines Zyklus mit dem Titel „Stil, Antrag und Entscheidung“.

Diese Vorträge wurden gemeinsam mit der Kunstschule durchgeführt.

Im Rahmen der 2. Linzer Kulturtagung sprach Prof. Dr. Max Huggler, Bern, am 25. Mai im Rathausfestsaal über das Thema „Das Geistige in der bildenden Kunst“.

Prof. Dr. Paul Ortwin Rave hielt am 28. Mai einen Lichtbildervortrag: „Geschichte und Schicksal der Berliner Museen“.

Am Donnerstag, 27. Mai hielt der Kulturring der Wirtschaft Oberösterreichs seine Jahrestagung ab und gab anschließend gemeinsam mit der Stadt Linz einen Empfang für die Teilnehmer der Kulturtagung.

Prof. Maurice Besset, Direktor des Institut Français, Innsbruck, hielt am 18. Juni einen Lichtbildervortrag über Toulouse-Lautrec. Anschließend wurde der Film über das Lebenswerk des Künstlers vorgeführt. Da die Vorführung technische Mängel aufwies, wurde der Film am 24. Juni wiederholt.

Die Volkshochschule war im Berichtsjahre mit folgenden Veranstaltungen zu Gast:

3. November: Vortrag Dr. Buchwald „Bühnenbild und dramatische Kunstform der deutschen Klassik“.

26. November: Vortrag Prof. Franz „Die Kunst Hollands im 17. Jahrhundert“.

11. Dezember: Vortrag Dr. Beczi, Wien „Die dritte Schöpfung“.

26., 28., 29. Jänner und 1. Februar: Aufführungen des „Scheinwerfer“ „Die Hochzeit des Toren“.

9. April: Vortrag Dr. Fehr-Stettbach „Das Bild des Menschen bei Gottsched“.

12. Mai: Vortrag Dr. Oslander „Meisterwerke der Bühnenmalerei“.

13. Mai: Vortrag Restaurator Sepp Schüller „Die bekanntesten Kunstfälschungen“.

Das Kulturamt führte im Berichtsjahre in der Neuen Galerie am 16. Oktober, 15. Dezember 1953 und 4. Februar 1954 drei Leseabende mit Kostbarkeiten der Weltliteratur unter dem Titel „Aus unversieglichem Quell“ durch.

Da die Teilnehmer aller Veranstaltungen Gelegenheit hatten, die jeweilige Ausstellung und das Museum zu besichtigen, wurden sie den Besuchern zugerechnet. Insgesamt hat damit die Neue Galerie im Berichtsjahre 10.500 Besucher gehabt. Der Rückgang gegen das Vorjahr erklärt sich aus dem Fehlen einer Ausstellung, wie die „Internationale Photoschau“, die allein 7000 Besucher anzog.

Im Berichtsjahre beteiligte sich die Neue Galerie mit Leihgaben an der Gedächtnisausstellung Anton Faistauer in Wien, Innsbruck und Salzburg, an der Biennale in Sao Paulo, Brasilien, mit dem Bestand an Ölbildern von Oskar Kokoschka und mit Werken von Anton Romako und Hans Makart an der Ausstellung „Makart und seine Zeit“ in der Residenzgalerie Salzburg zu den Festspielen 1954.

Walter Kasten.

KUNSTSCHULE

Das siebte Schuljahr 1953/54 war gekennzeichnet durch zwei Ereignisse, die nicht nur dem Aufbau der Schule einen Abschluß geben, sondern gleichzeitig Ausdruck der Anerkennung sind, die eine breite Öffentlichkeit dem Bestehen und den bisherigen Leistungen der Schule zollt. Es sind dies: die Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes durch das Bundesministerium für Unterricht und die Schaffung einer Meisterklasse für Architektur.

Wenn man den Weg der Schule in diesen sieben Jahren überblickt, zeichnen sich als Stationen ab: die Gründung der zwei Meisterschulen für Malerei und Graphik im Jahre 1947, 1948 die Errichtung einer Meisterschule für Bildhauerei und in der Folge die Errichtung von Meisterschulen für Innenarchitektur-Entwerfen (1949) und für Schrift (1950). Die Erweiterung ihres Wirkungsbereiches, die die Schule auf diese Art gewonnen hat, war kein zufälliges Stückwerk aus sich bietenden Gelegenheiten, sondern entsprang dem organisierten Wachstum eines einzelnen homogenen Körpers, der zwar Jahre braucht sich endgültig herauszuformen, dennoch von Anbeginn an von einer Grundidee beherrscht wird: der engen Verbundenheit der verschiedenen Zweige der bildenden Kunst und ihrer Wechselwirkungen aufeinander. *Es bildet ein besonderes Charakteristikum der Kunstschule und zeichnet sich vor vielen anderen Instituten aus, daß den angehenden Künstlern ein weitgehendes und tätiges Kennenlernen dieser Verflechtungen ermöglicht wird.* So kann etwa der Malschüler sich ohne weiteres zeitweilig in der Bildhauerei betätigen oder der Bildhauer sich in der Graphik umsehen. Es war den Lehrern der Schule auch schon von Anfang an klar, daß in diesem Zusammenhang der Architektur höchste Bedeutung zukommt. Sie ist ja die Schöpferin des Körpers, des Raumes und der Fläche, also jener Arbeitsfelder, auf denen sich der Maler, der Graphiker, der Bildhauer betätigen muß. Der bildende Künstler sollte daher möglichst tief in das Wesen der Architektur und ihrer Gesetze eindringen und andererseits müßte auch vom Architekten erwartet werden, daß er die Möglichkeiten künstlerischer Gestaltung gründlich kennenlernt und sie schon bei seinen Planungen verwertet. Es ist daher ein besonderes Anliegen der Kunstschule, die Kenntnis dieser funktionellen Wechselbeziehungen zwischen der Architektur und allen übrigen Zweigen der bildenden Kunst dem Schüler zu

erschließen und dienstbar zu machen. Diese Einstellung zur Architektur als der den Grundton angehenden Kunst, führte zur Übernahme des Protektorates der Schule durch Prof. Clemens Holzmeister, zur Einrichtung einer Meisterschule für Innenarchitektur und nunmehr in logischer Entwicklung zur Angliederung einer Meisterklasse für Architektur. Diese wird von den Professoren der Grazer Architektur-Fakultät der Technischen Hochschule geleitet. Sie wird dem fertigen Diplomingenieur im Sinne einer Meisterschule an der Technik oder Akademie die Vollendung seiner Studien ermöglichen, aber auch durch Vortragsseminarien dem schon Berufstätigen die Fortbildung in verschiedenen Fachgebieten gestatten. Dabei sollen die zu bearbeitenden Themen praktischen Bauaufgaben der Stadt Linz entnommen werden.

Es lag seit langem in den Intentionen der Kunstschule, für sich das Öffentlichkeitsrecht zu erlangen, weil damit die Möglichkeit gegeben ist, staatsgültige Zeugnisse auszustellen und dadurch der Mentalität vieler Schüler und Eltern Rechnung getragen wird. Mit der Öffentlichkeits-Erklärung wurde von höchster staatlicher Stelle zum Ausdruck gebracht, daß dieses Institut ein besonderer Typ einer Kunstschule ist und Leistungen aufweist, die sich mit denen jedes anderen öffentlichen Kunstinstitutes durchaus vergleichen lassen. Wegen dieser besonderen Leistungen war auch schon von einer breiten Öffentlichkeit wiederholt das Verlangen nach dieser staatlichen Anerkennung gestellt worden, so etwa bei den Pressebesprechungen der letzten Schulausstellungen. Die Verleihung des Öffentlichkeitsrechtes war dann das Ergebnis einer gründlichen Überprüfung der Schule durch eine Kommission des Bundesministeriums für Unterricht, der Akademie der bildenden Künste und des Landes-schulrates, die im Mai des Berichtsjahres stattfand. Daß diese offizielle Anerkennung gerade in einen Zeitpunkt fiel, in dem sich die Schule durch die Einrichtung der Architekturklasse von innen her zu einem Ganzen vollendete, gibt ihr einen besonderen Akzent.

Die Schulausstellung dieses Jahres wurde zum Großteil mit Arbeiten gestaltet, die schon dieser Kommission des Bundesministeriums für Unterricht vorgelegen hatten. Sie ging diesmal unter Betonung einzelner fortgeschrittener Hörer aus allen Meisterschul-klassen vor sich, um diesen die Möglichkeit zu geben, ihre Arbeiten in einer repräsentativen Form der Öffentlichkeit vorzustellen und sie, deren künstlerisches Niveau anderen öffentlichen Ausstellungen

durchaus ebenbürtig ist, einer allzu schulmäßigen Beurteilung nach Möglichkeit zu entziehen. Die Ausstellung fand in der Zeit vom 1. bis 11. Juli 1954 statt und wurde von 535 Personen besucht.

Neben den ständigen kunsthistorischen Vorlesungen Prof. Jennys wurde eine Reihe von allgemein-künstlerischen Vorträgen in Zusammenarbeit mit der Neuen Galerie gehalten, darüber hinaus fand eine Vorlesungsreihe des Univ.-Professors Dr. Johannes Hollnsteiner über die Beziehungen des Menschen zur Zeit und des Schriftstellers Karl Kleinschmidt unter dem Titel „Streifzüge durch die Weltliteratur“ statt.

Wieder war eine Reihe von Schülern mit größeren und kleineren Aufträgen befaßt, einige von ihnen waren unter anderem wesentlich an der Gestaltung großer Ausstellungen beteiligt. Verschiedene Schüler haben auch erfolgreich an künstlerischen Wettbewerben teilgenommen, wobei Rudolf Kolbitsch bei dem 3. Österreichischen Graphiker-Wettbewerb mit dem Preis des Landes Oberösterreich ausgezeichnet wurde. Fritz Goffitzer erhielt bei dem österreichischen Ausscheidungswettbewerb für die Triennale den zweiten Preis.

Im Schuljahr 1953/54 wurde die Kunstschule von 63 Hörern besucht.

Herbert Dimmel.

MUSIKSCHULE

Mit Ende des Schuljahres 1953/54 wurde ein Schülerstand von 1142 Instrumental- und Sologesangschülern erreicht. Dies bedeutet gegenüber dem gleichen Termin des Schuljahres 1952/53 einen Zuwachs von 269 Schülern. Als besonders erfreuliches Zeichen kann das durch die Elternberatung erreichte Ansteigen der Schülerzahl in den Mangelinstrumenten (vor allem Blasinstrumenten) betrachtet werden. Der Zuwachs im Schuljahr 1953/54 allein in Blasinstrumenten 68, das ist im Vergleich zu Jahresberichten anderer größerer Musikschulen ein vereinzelt dastehender Fall. Diese Werbung ist jedoch nur ein Anfang und wird mit allen Bemühungen fortgesetzt. Ansonsten verteilt sich das Ansteigen der Schülerzahl hauptsächlich auf Klavier, Violine, Blockflöte, Akkordeon und Zither.

Die angeschlossene Kindersingschule (Leitung Hans Bachl) konnte ihre laufenden Kurse von 51 auf 67 erhöhen und erreicht damit einen

Stand von über 1400 Singschülern. Ein zweimaliges öffentliches Festsingen mit ausgezeichneten Beurteilungen bei Publikum und Presse gab über die geleistete Arbeit einen Rechenschaftsbericht. Es konnte in jeder Hinsicht ein Ansteigen der Leistungen festgestellt werden.

Der ins Leben gerufene Mädchenchor der Musikschule (Leitung Prof. Eva Schmutz) umfaßt derzeit 109 junge Sängerinnen und trat nach öfterem Auftreten im Rundfunk am 25. Juni 1954 das erste mal vor die Öffentlichkeit. Auch dieses Auftreten war ein voller Erfolg.

Die Musikschule verfolgt nach wie vor das Ziel, den Schüler nicht in Träumen von virtuosen Glanz zu wiegen, sondern seinen Sinn auf praktisch erreichbares Musizieren (Orchester, Kammermusik, Hausmusik usw.) zu richten und ihn instand zu setzen dieses Ziel in Höchstform zu erreichen. Da für neun Zehntel aller dieser Schüler dieses Programm in Anwendung kommt, wird dafür gesorgt, daß jeder Schüler außerhalb des gewissenhaften Instrumentalunterrichtes in Einzelstunden ohne weitere finanzielle Belastung auch an theoretischem Wissen alles mitbekommt, was ihn später einmal vom Dilettanten im schlechten Sinne des Wortes unterscheidet. 17 Musiklehrkurse, die auch in das Gebiet der Harmonie- und Formenlehre sowie Musikgeschichte hinübergrieffen, wurden abgehalten.

Heinz P e e r.

VOLKSHOCHSCHULE

Das Arbeitsjahr war ein Jahr der Umstellungen und Vorbereitungen auf eine neue Arbeitsperiode: die Volkshochschule erwartete für das kommende Jahr den Umzug in das ihr von der Arbeiterkammer erbaute neue Haus. Nicht allein die neuen Arbeitsbedingungen in dem eigenen Haus mußten wenigstens vorgeahnt werden, auch die Folgen der organisatorischen Umstellung von einer Einrichtung der Stadt auf eine, die gemeinsam von der Stadtgemeinde und der Arbeiterkammer geführt werden soll. Zahlreiche Vorbesprechungen über die neue Organisation, die finanziellen Grundlagen, die personelle Zusammensetzung der Volkshochschule waren notwendig, vor allem aber auch über die Ausgestaltung des neuen Hauses. Beim Bau des neuen Hauses sollten doch die pädagogischen

Wünsche der Volkshochschule weitgehend berücksichtigt werden. Selbst kleinere Maßnahmen des Jahres 1953 mußten sich daher in den großen Plan für das Jahr 1954 einfügen.

Ein eigenes Haus verlangt eine einheitlichere Führung der Volkshochschule, die Erfüllung aller Einzelheiten mit einem einheitlichen Geist. Aus diesem Grunde sollte in Zukunft auch das wichtigste Instrument der Volkshochschule — das Programmheft — in Eigenregie angefertigt werden. Der Druck war der Volkshochschule zu unpersönlich; er gestattete wegen der hohen Kosten keine reiche Ausgestaltung mit zusätzlichen Texten und Illustrationen; Änderungen auf kurze Frist waren unmöglich. Trotz verschiedener Widerstände von außen fand doch das neue, abgezogene und maschinengeschriebene Kursprogramm in seiner neuen, lebendigen Form breiten Anklang bei den Besuchern der Volkshochschule. Der auf der ersten Seite des neuen Heftes ausgesprochene Grundsatz war also richtig: „Wir bieten Ihnen diesmal weniger einen geistigen Speisetzettel als vielmehr ein Leseheft. Jeder Kurzartikel gibt einen aufschlußreichen Einblick in ein bestimmtes Wissensgebiet. Wenn Sie entdecken, daß Sie über dieses Gebiet mehr wissen möchten, dann finden Sie gleich nebenan die einschlägigen Kurse und Vorträge angeführt.“

Inhaltlich war die Änderung gegenüber den früheren Semestern nicht so radikal, doch wurde noch mehr als bisher versucht, die Verpflichtung der Volkshochschule zur Lebenshilfe zu erfüllen. Die Themenkreise und die Fragestellung der Vorträge schlossen sich noch enger an die Fragestellung der Menschen an. Lücken im Linzer Bildungsprogramm wurden gefüllt, z. B. durch die Hauptschulkurse, von denen die Volkshochschule von vornherein feststellte, daß sie nicht in ihrem unmittelbaren Aufgabenbereich liegen; sie wurden daher der Arbeiterkammer übergeben, als diese ihre Verpflichtung zu diesen Kursen erklärte. Für Auslandsreisen wurden Arbeitsgemeinschaften eingerichtet, in denen sich jeder über das fremde Land eingehend informieren konnte, in denen aber auch jeder seine Wünsche für seine Reise äußern konnte, gleichgültig, ob er an einer der Reisen der Volkshochschule oder an einer anderen teilnehmen wollte. Die Hochschulwochen wurden weiter ausgebaut; das Arbeitsjahr brachte Fachleute auf folgenden Gebieten nach Linz: „Geheimnisse der Natur“, „Zeugen alter Hochkulturen“, „Architektur“, „Schicksal Europa“, „Der Norden“. Die Hochschulwochen fanden

einen zunehmenden Anklang, so daß ihr Ausbau für die Zukunft zur Notwendigkeit wurde.

Die Breitenwirkung der Volkshochschule nahm zu. Das Geld, das durch die Selbstanfertigung des Programmheftes eingespart wurde, konnte für einen Zettelwurf über die Linzer Tagespresse verwendet werden, der der Volkshochschule zahlreiche neue Besucher warb. Neun Gewerkschaften entschlossen sich, den Besuchern der Volkshochschule die Hälfte der Kursgebühren zu refundieren. Die Möglichkeit der Ablösung der Semestergebühr durch die Betriebe und Ämter mittels der Gruppensemesterkarte wurde noch mehr ausgenützt als im vergangenen Jahr. Das System der höheren Semestergebühr (S 20.—) und der niedrigen Kursgebühr (S 3.— bis S 12.—) bewährte sich nach wie vor.

Die gesteigerte Breitenwirkung zeigt sich am klarsten im zunehmenden Besuch der Volkshochschule: er erreichte im Herbst 1953 die bisherige Rekordziffer von über 6000 festen Kursbesuchern. Zum besseren Verständnis der folgenden Übersicht seien hier kurz einige Ausdrücke erläutert: Geschlossene Kurse dauern 12 Wochen und haben einen festen Teilnehmerkreis; ein Einzeleintritt zu den Abenden ist nicht möglich. Vortragsreihen dauern ebenfalls 12 Wochen, doch werden einzelne oder alle Abende einer Reihe für den allgemeinen Einzelbesuch geöffnet. Mitarbeiter sind Vereine und Einrichtungen, die ihre Kurse und Vorträge im Rahmen der Volkshochschule abhalten; in der Programmplanung sind sie nach Rücksprache mit der Leitung der Volkshochschule frei.

Grundkurse über Deutsch und Rechnen sind nach wie vor Aufgabe der Volkshochschule, solange es Menschen gibt, die sie brauchen. Sie nahmen im Programm der Volkshochschule folgenden Raum ein:

Herbst	1953:	15 Kurse	672 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	16 Kurse	400 Teilnehmer
Summe:			1072 Teilnehmer

Die geistes- und naturwissenschaftlichen Kurse und Vortragsreihen nahmen durch die neue Gebührenordnung einen wesentlichen Aufstieg:

Herbst	1953:	58 Kurse	872 Teilnehmer
	Mitarbeiter:	3 Kurse	100 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	60 Kurse	796 Teilnehmer

Diese Zahlen müssen durch die Einzelbesucher korrigiert werden. Von diesen Kursen waren einzeln zugänglich:

im Herbst	1953:	30 Kurse mit 181 Abenden und 4849 Besuchern,
im Frühjahr	1954:	21 Kurse mit 144 Abenden und 3554 Besuchern,
zusammen also: 51 Kurse mit 325 Abenden und 8403 Besuchern.		

Bei Errechnung des zusätzlichen Durchschnittsbesuches ergeben sich daher folgende Zahlen für die wissenschaftlichen Kurse:

Herbst	1953:	61 Kurse	998 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	60 Kurse	821 Teilnehmer
Summe: 121 Kurse			1819 Teilnehmer

Die künstlerischen Kurse dienten vor allem der praktischen Kunstpflege, weshalb ihre Teilnehmerzahl beschränkt werden mußte. Sie wurden vorwiegend von der Kunstschule der Stadt Linz in deren Räumen im Rahmen der Volkshochschule durchgeführt:

Herbst	1953:	3 Kurse	56 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	3 Kurse	35 Teilnehmer
Summe: 6 Kurse			91 Teilnehmer

Die lebenskundlichen Kurse und Vortragsreihen — z. B. über Benehmen — kommen der Zielsetzung der Volkshochschule besonders nahe:

Herbst	1953:	7 Kurse	107 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	2 Kurse	65 Teilnehmer

Dazu kommen die Einzelbesucher der zugänglichen Abende im Herbst 1953: 3 Kurse mit 12 Abenden und 459 Besuchern. Daraus ergeben sich folgende Gesamtzahlen:

Herbst	1953:	7 Kurse	145 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	2 Kurse	65 Teilnehmer
Summe: 9 Kurse			210 Teilnehmer

Die fremdsprachlichen Kurse erfreuten sich seit je der größten Beliebtheit, doch ergab eine Rundfrage das interessante Ergebnis, daß nur die wenigsten Teilnehmer aus praktischen Gründen eine fremde Sprache lernen. Dadurch ergibt sich die Möglichkeit, gerade diese Kurse der Landes- und Kulturkunde und der Völkerverständigung dienstbar zu machen.

Herbst	1953:	64 Kurse	2051 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	68 Kurse	1563 Teilnehmer
Summe: 132 Kurse			3614 Teilnehmer

Die praktischen Kurse umfassen in erster Linie kaufmännische und Frauenfächer. Es wurden auch Vortragsreihen über Ernährung und Kochen veranstaltet. Nicht die Berufsausbildung will die Volks-

hochschule pflegen, sondern den Menschen bei der Bewältigung der praktischen Lebensprobleme helfen:

Herbst	1953:	65 Kurse	1739 Teilnehmer
Mitarbeiter:	1 Kurs		26 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	86 Kurse	1572 Teilnehmer

Davon waren einzeln zugänglich:

im Herbst 1953: 3 Kurse mit 21 Abenden und 159 Einzelbesuchern,
im Frühjahr 1954: 1 Kurs mit 4 Abenden und 40 Einzelbesuchern.

Daraus ergeben sich folgende Durchschnittszahlen:

Herbst	1953:	66 Kurse	1773 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	86 Kurse	1582 Teilnehmer
Summe: 152 Kurse			3355 Teilnehmer

Die Kinderkurse umfaßten Gruppen für Zeichnen und Werken, Modellieren und Englisch:

Herbst	1953:	7 Kurse	151 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	9 Kurse	183 Teilnehmer
Summe: 16 Kurse			334 Teilnehmer

Der körperlichen Ausbildung — Gymnastik und Turnen — dienten folgende Kurse, die vom Schul- und Sportamt organisiert wurden:

Herbst	1953:	8 Kurse	301 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	13 Kurse	209 Teilnehmer
Summe: 21 Kurse			510 Teilnehmer

Der Freizeitgestaltung waren Kurse über Fest- und Feiergusaltung und Basteln gewidmet:

Herbst	1953:	16 Kurse	348 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	13 Kurse	240 Teilnehmer

Davon waren einzeln zugänglich im Herbst 1953:

2 Kurse mit 15 Abenden und 149 Besuchern.

Es ergeben sich daher folgende Durchschnittszahlen:

Herbst	1953:	16 Kurse	358 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	13 Kurse	240 Teilnehmer
Summe: 29 Kurse			598 Teilnehmer

Führungen zur Heimatkunde und zur Betriebskunde wurden zum Teil systematisch, zum Teil allgemeinzugänglich durchgeführt:

Herbst	1953:	4 Reihen	82 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	3 Reihen	69 Teilnehmer

Davon waren einzeln zugänglich:

im Herbst 1953: 4 Reihen mit 21 Führungen und 946 Besuchern,
im Frühjahr 1954: 3 Reihen mit 30 Führungen und 580 Besuchern.

Daraus ergeben sich als Durchschnittszahlen:

Herbst	1953:	4 Reihen	127 Teilnehmer
Frühjahr	1954:	3 Reihen	88 Teilnehmer
Summe: 7 Reihen			215 Teilnehmer

Es lohnt sich, die Zahlen der Kursbesucher zu einer Gesamtübersicht zusammenzuziehen, um ein Bild vom Geistesleben in Linz, zumindest an der Volkshochschule, zu bekommen.

Insgesamt wurden an der Volkshochschule im Herbst 1953 251 Kurse mit 6505 Teilnehmern, im Frühjahr 1954 273 Kurse mit 4174 festen Teilnehmern abgehalten, zusammen demnach 524 Kurse mit 11.637 angemeldeten Teilnehmern. Durch die 428 frei zugänglichen Abende kamen im Herbst noch 6562, im Frühjahr 4174 Einzelbesucher, insgesamt also 10.736 Einzelbesucher hinzu. Im Durchschnitt wurden demnach die Kurse im Herbst von 6632, im Frühjahr von 5186 Personen besucht. Auf die Gesamtzahl der Kurse (524) und die Durchschnittsbesucherzahl (11.818) bezogen, ergibt sich folgende prozentuelle Aufteilung der Kurse und Interessenten:

	Kurse:	Teilnehmer:
Grundkurse:	6 ‰	9 ‰
Wissenschaftliche Kurse:	23 ‰	15 ‰
Künstlerische Kurse:	1 ‰	1 ‰
Lebenskundliche Kurse:	2 ‰	2 ‰
Fremdsprachliche Kurse:	25 ‰	30 ‰
Praktische Kurse:	29 ‰	29 ‰
Kinderkurse:	3 ‰	3 ‰
Kurse zur Körpererziehung:	4 ‰	4 ‰
Kurse zur Freizeitgestaltung:	6 ‰	5 ‰
Führungen:	1 ‰	2 ‰

Neben den einzeln zugänglichen Abenden innerhalb der Vortrags- und Führungsreihen wurden von der Volkshochschule auch Einzelveranstaltungen organisiert, die außerhalb der Reihen standen. So wurden an wissenschaftlichen Einzelvorträgen veranstaltet:

im Herbst 1953:	55 Vorträge mit	3.425 Besuchern,
von Mitarbeitern:	29 Vorträge mit	7.127 Besuchern,
im Frühjahr 1954:	39 Vorträge mit	2.769 Besuchern,
insgesamt also:	123 Vorträge mit	13.321 Besuchern.

Die Schauspielgruppe „Scheinwerfer“ gab im Rahmen der Volkshochschule im Frühjahr 1954 drei Vorstellungen mit 191 Besuchern. Die Autobusfahrten unter dem Titel „Erlebte Heimat“, die die nähere und weitere Umgebung von Linz bis nach Ober- und Niederbayern hinein erschließen, erfreuten sich besonderer Beliebtheit. Zur

Koordinierung der Fahrten wurde eine Arbeitsgemeinschaft geschaffen, deren Arbeit sich in einer gesteigerten Teilnahme und besseren Programmgestaltung zeigte. An den 19 Fahrten dieses Jahres nahmen 624 Personen teil, also durchschnittlich 33 Personen pro Fahrt.

In insgesamt 146 Einzelveranstaltungen wurden zusätzlich zu den Kursbesuchern 14.136 Teilnehmer erfaßt.

Die Studienfahrten ins Ausland verdienen eine besondere Erwähnung, da sie ihre Teilnehmer zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen, nicht bloß einen Abend oder einen Tag wie die übrigen Veranstaltungen. Zwei Kunstfahrten führten durch Süddeutschland und das Rheinland ins Elsaß; an der ersten Fahrt nahmen 19, an der zweiten 29 Personen teil. Eine weitere Kunstfahrt war vor allem den oberitalienischen Theaterstädten Mailand, Verona, Vicenza und Venedig gewidmet (29 Teilnehmer). Vom Englandaustausch wurden 45 Österreicher und 30 Engländer erfaßt. Insgesamt 152 Personen nahmen an diesen langfristigen Unternehmungen teil.

Sommerkurse konnten im Sommer 1954 keine veranstaltet werden, da die Vorbereitungen für das neue Haus alle Kräfte voll in Anspruch nahmen.

Die Zahlen geben ein deutliches Bild von der Breitenwirkung der Volkshochschule. Teilt man die Zahl der Kursbesucher und der Besucher der Einzelveranstaltungen auf die Arbeitstage der Volkshochschule in diesem Jahr auf, muß man feststellen, daß täglich durchschnittlich 1300 Personen dem Ruf der Volkshochschule folgten. Mit dieser Zahl tritt die Volkshochschule in die Reihe der ersten Kultur- und Bildungseinrichtungen von Linz.

Die Tiefenwirkung der Bildungsarbeit ist nicht so einfach und klar zu erfassen. Erlebnisse und Berichte allein geben einem davon eine Vorstellung. So erfuhr die Volkshochschule von einem Fräulein, das durch die Teilnahme an Frauenbastelkursen von ihren schweren seelischen Depressionen befreit wurde. So erzählt ein Pensionist, dem durch den Tod seiner Frau das Leben nichts mehr zu bieten hatte, daß er in den Kursen der Volkshochschule einen neuen Halt gefunden habe. So hört man Frauen in der Straßenbahn von Erziehungsfragen sprechen, die durch Vorträge der Volkshochschule aufgeworfen worden waren. So bekommt die Volkshochschule Dankbriefe von ehemaligen Teilnehmern von Buchhaltungskursen, die sich eine einträgliche Lebensstellung sichern konnten. So berichtet der Mittel-